



Reisezeit

Von WOLFGANG SPERNER

Fahrt in die CSSR wurde teurer

Der sogenannte Pflichtumtausch, jener Betrag, der von Touristen bei Reisen in einige Oststaaten eingewechselt werden muß, wurde nach Mitteilung des ÖAMTC für die CSSR gestern erhöht. Gleichzeitig wurde der amerikanische Dollar von der deutschen Mark als Leitwährung ersetzt. Grund dafür ist offensichtlich der Kursverfall des Dollars und dessen Wechselkursschwankungen.

Ab Mittwoch, den 11. Juni, sind laut ÖAMTC pro Person und Tag DM 25.— (rund S 180.—) in Tschechenkronen einzuwechseln. Weiter gültig sind die Regelungen, wonach Jugendliche bis 15 Jahre nur den halben Betrag umtauschen müssen und Kinder bis sechs Jahre vom Pflichtumtausch befreit sind. Bei Transitreisen mit einem Aufenthalt bis 24 Stunden entfällt auch in Zukunft der Pflichtumtausch. Bisher mußten Erwachsene bei einer Reise in die CSSR 10 US-Dollar (rund S 135.—) pro Tag eintauschen.

Wieder Streit um den CSSR-Goldschatz

Der jahrzehntelange Streit um den tschechoslowakischen Goldschatz, der im Zweiten Weltkrieg von den Deutschen beschlagnahmt, von den Alliierten erbeutet und unter die Kontrolle der USA, Großbritannien und Frankreichs gestellt worden war ist wieder aufgeflammt. Die Parteizeitung **Rude Pravo** entrüstete sich über den jüngsten Vorschlag des amerikanischen Kongreßabgeordneten Lester Wolff, das Gold zu verkaufen und mit dem Geld die Amerikaner zu entschädigen, deren Eigentum in der Tschechoslowakei enteignet wurde. Nach Angaben der Parteizeitung sind die 18,4 Tonnen Gold inzwischen fast 600 Millionen Mark wert. Sollte jedoch indes der Kongreß wider Erwarten den Antrag annehmen, müssen noch Frankreich und Großbritannien dem Handel zustimmen, was als unwahrscheinlich gilt. Bekanntlich hat seinerzeit der Sprecher der Sudetendeutschen, Dr. Walter Becher, lange vor den Amerikanern Anspruch auf den Goldschatz erhoben, um damit die in der CSSR geraubten Besitze und Vermögen abzugelten.

Verstärken die Russen ihre Truppen in Osteuropa?

Die Sowjetunion verstärkt angeblich im Zuge einer Neugliederung ihre in Osteuropa stationierten Truppen. Nach einem Bericht der „New York Times“ sollen nach Abschluß dieser Aktion 30.000 Sowjetsoldaten, 1000 Geschütze und über 1200 Panzer und gepanzerte Mannschaftswagen mehr in der DDR, Polen und der Tschechoslowakei zur Verfügung stehen. Die Zeitung beruft sich bei ihrer Darstellung auf Erkenntnisse der amerikanischen Abwehr. Die neuen Verstärkungen würden den Abzug sowjetischer Truppen aus der DDR mehr als wettmachen, schreibt das Blatt. Nach seinen Angaben werden bei der Neugliederung die sowjetischen Divisionen durch Artillerie und gepanzerte Einheiten ergänzt. Amerikanische Verteidigungsexperten vermuten nach Darstellung der „New York Times“ hinter der Neugliederung eine Korrektur der sowjetischen Strategie für den Fall eines konventionellen Krieges in Europa. Statt massiver Panzerverbände sollten jetzt motorisierte Einheiten und Artillerie den ersten Schlag führen, um die moderne westliche Panzerabwehr auszuschalten. Erst dann würden die Sowjetpanzer in Aktion treten.

Eine Klammer zwischen allen unseren Volksgruppen

Das Präsidium des Sudetendeutschen Rates tagte.
Neue Gespräche der sudetendeutsch-tschechischen Studiengruppe

Es entsprach dem legitimen Recht der 3,5 Millionen Sudetendeutschen, sich nach ihrer Vertreibung in Spitzengremien zusammenzufinden, um durch sie ihre wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und rechtlichen Interessen vertreten zu lassen.

Die Erhaltung der Volksgruppeneinheit im Zeichen der Freiheit war der nach wie vor gültige Auftrag, den sich der Sudetendeutsche Rat, 1947 als „Arbeitsgemeinschaft zur Wahrung sudetendeutscher Interessen“ gegründet, stellte. 1950 benannte sich die Arbeitsgemeinschaft in Sudetendeutscher Rat um, 1955 bildete dieser ein Präsidium als beschlußfähiges Gremium.

Ihm gehörten im Laufe der Jahre an die Landsleute Hans Schütz, Richard Reitzner, Dr. Rudolf Lodgman von Auen, Dr. Ing. Hans Christoph Seebohm, Dr. Johannes Strosche, Volkmar Gabert, Almar Reitzner, Jörg Kudlich, Dr. Hermann Götz, Dr. Heinz Lange und Adolf Hasenöhr. Ständiger Generalsekretär des Sudetendeutschen Rates war seit 1947 Dr. Walter Becher.

Das Präsidium hielt nun, wie die „Sudetendeutsche Zeitung“ schreibt, unter der Leitung des geschäftsführenden Vorsitzenden Jörg Kudlich seine 100. Sitzung ab, die mit einer kleinen Feierstunde verbunden war. Gleichzeitig wurde dem Gründungsmitglied des Rates, Peter Stark, von Dr. Becher der Ehrenbrief der Sudetendeutschen Landsmannschaft, die höchste Auszeichnung der Volksgruppenorganisation, überreicht.

Jörg Kudlich gab in einer Ansprache eine Übersicht über die vom Rat seit seiner Gründung geleistete Arbeit. Vor allem wies er auf die Einführung der Volksgruppenabgabe, die Herausgabe des Sudetendeutschen Weißbuches und des Sudetendeutschen Atlases, die Erstellung der Ausarbeitung über das verlorene sudetendeutsche Nationalvermögen und die fast 20 Editionen, die als „Mitteleuropäische Quellen und Dokumente“ erscheinen, hin.

Laut Satzung ist es Aufgabe des Sudetendeutschen Rates, die Heimatpolitik zwischen den Vertretern der Sudetendeutschen Landsmannschaft und der politischen Parteien zu koordinieren und verbindliche Erklärungen auf dem Gebiet der Heimatpolitik abzugeben.

In seinem 33jährigen Bestehen habe sich der Rat als eine Klammer zwischen der Volksgruppe und den politischen Parteien erwiesen. Das müsse auch für die Zukunft eine seiner wichtigsten Funktionen sein, wenn die Vertreter der jungen Generation nachrücken. Der Rat müsse auch weiterhin ein Gremium der menschlichen Begegnung zum Wohle der Volksgruppe bleiben.

Die Verpflichtung gegenüber der Volksgruppe aber müsse immer Vorrang haben, denn parteitaktische Fragen hätten sich immer als kurzlebig herausgestellt. Sicher seien auch in Zukunft Kompromisse zwischen den Interessen der Landsmannschaft und der Parteien notwendig, aber diese dürften niemals zu Lasten der Volksgruppe geschlossen werden.

Aus Anlaß der 100. Präsidialsitzung überreichte

der Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Dr. Walter Becher MdB, dem Gründungsmitglied des Sudetendeutschen Rates und Mitglied des Finanzausschusses, Peter Stark, den Ehrenbrief der Sudetendeutschen Landsmannschaft. Er wies in seiner Ansprache auf die Verdienste hin, die sich Stark bei der wirtschaftlichen und sozialen Eingliederung seiner Landsleute erworben hat.

Peter Stark sei ein „Mann der ersten Stunde“ gewesen, der sich schon im Sommer 1945 in der Sudetendeutschen Hilfsstelle für die Sehaftmachung der sudetendeutschen Industrie in Bayern einsetzte. In gleicher Weise war er dann in der „Wirtschaftshilfe“ und im Hauptausschuß der Flüchtlinge und Ausgewiesenen tätig. Seinem Betreiben war auch die Gründung der Bayerischen Landesanstalt für Aufbaufinanzierung zu verdanken. Ihrem Verwaltungsrat gehört er seit ihrer Gründung an.

Alle diese Tätigkeit habe er ehrenamtlich ausgeführt. Als Sozialdemokrat sei Stark immer für den Abbau alter Gegensätze eingetreten, und ihm sei es auch mit zu verdanken, daß es in den politischen Parteien eine einheitliche Auffassung zur sudetendeutschen Frage gab, die durch die Ostpolitik der westdeutschen Regierungskoalition Schaden erlitten hat. Die menschlichen Bindungen innerhalb der Volksgruppe hätten aber dazu beigetragen, die Gegensätze zu überwinden.

Peter Stark betonte in seiner Dankansprache, daß es immer sein Bestreben gewesen sei, die politischen Gegensätze innerhalb der Volksgruppe zu überbrücken und mehr Toleranz und Zusammenarbeit walten zu lassen. Er glaube nach wie vor an die Einigkeit der Volksgruppe, die erhalten bleibt, wenn man sich nicht aggressiv gegenübersteht.

Die wirtschaftliche Eingliederung der Sudetendeutschen sei von Anfang an eines seiner wichtigsten Anliegen gewesen, denn er habe es für unverantwortlich gehalten, die sudetendeutschen Unternehmer und Fachkräfte brach liegen zu lassen. Die Landesanstalt für Aufbaufinanzierung habe in Bayern eine einmalige Leistung in der ganzen Bundesrepublik Deutschland vollbracht, denn ihr sei es gelungen, der bayerischen Wirtschaft durch den Aufbau der Vertriebenbetriebe neue Impulse zu geben und Bayern eine wirtschaftliche Stabilität zu vermitteln.

In seiner anschließenden Sitzung befaßte sich das Präsidium des Sudetendeutschen Rates in erster Linie mit der geplanten sudetendeutsch-tschechischen Studientagung, die vom 11. bis 13. Juli in der Georg-von-Vollmar-Akademie in Kochel am See stattfindet. Es ist dies die Fortsetzung der vom 2. bis 4. November 1979 unter der Ägide der Hanns-Seidl-Stiftung in Endorf veranstalteten sudetendeutsch-tschechischen Tagung. Die Tagung in Kochel, die das Thema „Die wirtschaftliche und nationale Entwicklung in den böhmischen Ländern und ihr Einfluß auf die politische Entwicklung unseres Heimatraumes“

behandelt, wird von der Friedrich-Ebert-Stiftung gefördert. Als Referenten sind vorgesehen: von sudetendeutscher Seite Prof. Dr. Friedrich Prinz (München), von tschechischer Seite Univ.-Dozent Dr. Ivan Pfaff (Heidelberg).

Sommerzeit, Reisezeit. Zeit auch für Reisen etwa in die Tschechoslowakei. Wie jedes Jahr mag sich die Heimat im Sudetenland als Reiseziel anbieten, weshalb auch nicht. Solch eine Reise kann nutzbringend sein. Sie hält bei den Vertriebenen die schmerzliche Erinnerung an all das wach, was „drüben“ zurückblieb, und sie läßt damit nicht vergessen, daß solche Ereignisse sich nie und nirgendwo wiederholen sollten. Nutzbringend sicher auch für die nachgewachsene Jugend, die oft gar nicht weiß, wo der Geburts- oder Lebensort der Eltern war und die so durch den eigenen Augenschein irgendwie ermessen kann, was hier verlorenging — und wie die einstige Heimat nun von den Vertretern verwaltet und betreut wurde und wird. Abgesehen von den gezielt aufgeputzten Schaustücken der üblichen Reiseszene, bietet doch die Tschechoslowakei heute weithin ein Bild des Trostlosen, des Schmerzlischen.

„Nutzbringend“ sind indes diese CSSR-Fahrten nun vermehrt auch für die CSSR selbst geworden. Denn ab 11. Juni sind die Pflichtumtauschkosten pro Tag und Person von bisher 135 auf 180 Schilling erhöht worden.

Pflichtumtausch — wenn wir das hier in Österreich schon hören!

Wie arm und hilflos muß doch eine Regierung sein, die sich auf solche Methoden stützen muß, um die Staatskasse ein bißchen aufzufüllen zu können. Wer nach Österreich reist, braucht, ob er von West oder Ost kommt, keinen Betrag „pflichtgemäß“ pro Kopf und Tag zu verbrauchen. Uns ist jeder gutwillige Gast willkommen und frei im Handeln. Wir haben sogar, als zur Zeit des Prager Frühlings viele Tschechen gerne nach Österreich einreisten und über die Fülle des Warenangebots bei uns so glücklich, daß sie mehr kaufen wollten, als sie konnten, gerne etwas hergeschenkt.

Das sind heute die erkennbaren Unterschiede: Die einen errichten Mauern aus Ziegeln und Stacheldraht oder „Mauern“ aus Devisen, die anderen halten die Einfahrten und Tore ins Land offen.

Manchmal hat man wirklich den Eindruck, daß viele jener Menschen, die seinerzeit die



Das schöne Bild der Heimat...

In Eger, der prächtigen Hauptstadt des Egerlandes, bildet die Rolandfigur (der „Wastl“) eine markante Szene am oberen Markt.

Sudetendeutschen vertrieben haben und sie völlig arm machten, daß diese neuen „Herren“ heute längst die weitaus ärmeren sind. Um sie herum und ihr schönes Land wurden elektrisch geladene Stacheldrahtverhaue und Geldbarrieren aufgebaut, wir hier haben es wieder zu etwas gebracht, das wir auch in Freiheit genießen können. Die „drüben“ müssen oft betteln, um dorthin reisen zu können, wohin sie wollen, uns steht die Reise in jedes Land offen. Auch in die CSSR — wenn man uns nicht von dort aus Schwierigkeiten macht.

Reisezeit kann also eine recht nutzbringende Zeit sein. Auch in der Frage der Heimatpolitik. Wer nicht mit politischer Blindheit geschlagen ist, der wird gewiß seine Lehren aus Fahrten in die CSSR ziehen.

Großtreffen in Steyr

Aus Anlaß der großen Ausstellung in Steyr („Hallstatt-Kultur“) treffen sich am Sonntag, dem 22. Juni, Landsleute aus den westlichen Bundesländern in Steyr, und zwar kommen: aus Stadt und Land Salzburg (Eintreffen etwa um 9 Uhr, ein bis zwei Autobusse), aus Graz (Eintreffen etwa 10 Uhr, ein Autobus), aus Köflach (Eintreffen etwa 10 Uhr, ein Autobus), aus Leoben (Eintreffen etwa 10.30 Uhr, ein Autobus) auf dem Steyrer Hauptplatz, vor dem Rathaus, an, machen anschließend hintereinander mit dem Fremdenverkehrsamt Steyr und Landsleuten aus Steyr Stadtführungen, anschließend an diese wieder hintereinander Besuche der Hallstatt-Ausstellung im Schloß Lamberg und dann in den Gasthöfen Schwegelhof (Grazer und Köflacher) und Josef Mayr, St. Ulrich, Enns aufwärts, (Leobner und Salzburger), Mittagspause. Nachmittags, ab etwa 14.30 Uhr bis gegen 17 Uhr, Treffen aller Teilnehmer und der Oberösterreicher im Gasthof Josef Mayr in St. Ulrich. Die Landsleute aus Steyr und Oberösterreich sind herzlich zu diesem Treffen eingeladen (infolge organisatorischer Schwierigkeiten und Unklarheiten konnte leider vorher keine Verständigung mit Zeitangaben erfolgen). Nähere Auskünfte erteilen gerne die Amtswalter der Bezirksleitung Steyr.

Großtreffen der Böhmerwälder

Das 31. Großtreffen des Verbandes der Böhmerwälder in Oberösterreich findet am 5. und 6. Juli in Linz statt. Samstag, dem 5. Juli, beginnt um 15 Uhr die heimatpolitische Tagung, ab 20 Uhr findet in allen Sälen des Kaufmännischen Vereinshauses Linz der Begrüßungsabend statt. Sonntag, dem 6. Juli, ist um 9 Uhr Festgottesdienst in der Minoritenkirche, um 10.30 Uhr Kranzniederlegung mit Ansprache am Stifterdenkmal, ab 13 Uhr Heimattreffen in allen Räumen des Kaufmännischen Vereinshauses.

Rußlanddeutsche leben in Sibirien

Sein 100jähriges Bestehen wird im kommenden Jahr 1981 der 1881 als „Allgemeiner Deutscher Schulverein“ mit dem Sitz in München bestehende „VDA, Gesellschaft für deutsche Kulturbeziehungen im Ausland e. V.“ feiern. Sein in diesem Jahr herausgegebener Kalender unterstreicht mit Fotos von den Domen in Regensburg und Passau, welche Bedeutung von jenen Gebieten ausging. So wurde von Passau aus das Gebiet von der Mündung der Isar und dem Arberstock im Westen bis zu March und Leitha, den österreichischen Grenzflüssen gegen Ungarn, im Osten und im Norden bis in die nordöstlichen Voralpen im Süden erschlossen, während die Gründung des Erzbistums Prag von Regensburg aus erfolgte.

Während Österreich sich in einem eigenen Notring seiner wissenschaftlichen Verbände der in alle Erdteile zerstreut lebenden Österreicher erinnert, ist man in der Bundesrepublik von eigener Zurückhaltung gegenüber den Auslandsdeutschen. Eigene und oktroiierte Schuldgefühle hindern Deutsche nach dreieinhalb Jahrzehnten nach dem Zusammenbruch des Reiches, sich objektiv mit dem Phänomen des europäischen Nationalismus auseinanderzusetzen. Der Gebrauch von Begriffen wie „Volkstum“ oder „Auslandsdeutsche“ fordert vielfach den Verdacht reaktionärer Gesinnung heraus, nur weil diese Begriffe von den Nationalsozialisten gebraucht und mißbraucht wurden. Die Scheu, was zu tun, was für Franzosen, Polen oder Engländer Selbstverständlichkeit ist, die Beziehungen zu Landsleuten im Ausland zu pflegen, ist noch nicht überwunden. Erste Ansätze dazu in den fünfziger und sechziger Jahren, dann folgte wieder eine Periode kalter Distanz.

Der VDA ist aus gemeinnützigen Zwecken wegen der Förderung der sozialen und kulturellen Betreuung der Deutschen in aller Welt am 14. April 1955 von der bayerischen Regierung anerkannt worden. Die Not der Deutschen im Ausland ist oft vielfältiger Art. So schreibt eine 14jährige Marianne aus einer deutschen Siedlung in Paraguay über ihren Alltag: „Wir müssen früh aufstehen, die Großen richten das Frühstück, vormittags haben wir Unterricht, mittags helfen wir beim Abwasch und samstags beim großen Hausputz. Nachmittags werden die Schularbeiten gemacht, und dann gehen wir in den Gemüsegarten. Mutter hat die deutsche Schule übernommen, denn wir fanden keine Lehrerin.“

Bei der vielschichtigen VDA-Arbeit hat die Unterstützung der Deutschen in den Ostblockländern eine ganz besondere Bedeutung. So erinnerte der VDA in diesen Tagen in einem Aufruf daran, daß über zwei Millionen Rußlanddeutsche vor allem jenseits des Urals leben. Viele von ihnen unmittelbar an der chinesischen Grenze, zum Beispiel in Alma Ata, im Aitay-Gebirge und am Jenissejstrom. Sie leben in anähernd geschlossenen Siedlungen, können in einem gewissen Umfang die deutsche Kultur und die Muttersprache pflegen. Rund 70 Prozent sprechen regelmäßig deutsch. Es gibt deutsches

Glückwunsch und Dank

Der Sprecher gratulierte dem wiedergewählten Bundespräsidenten, Dr. Rudolf Kirchschläger sagte Dank

Der Sprecher der Sudetendeutschen, Dr. Walter Becher, gratulierte Österreichs Bundespräsident zur Wiederwahl:

Hochverehrter Herr Bundespräsident, die Wiederwahl in das höchste Amt der Republik Österreich hat das überaus große Vertrauen bestätigt, das Sie in der Bevölkerung Ihres Landes genießen. Als Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft sowie für eine große Zahl von Alt-Österreichern, die nunmehr in der Bundesrepublik Deutschland leben, möchte ich Ihnen dazu herzlich gratulieren und auf diesem Wege unsere Glückwünsche übermitteln. Auf vielen Stationen Ihres Lebensweges haben Sie den aus ihrer Ursprungsheimat vertriebenen Deutschen und insbesondere meinen Landsleuten tatkräftig geholfen. Unvergessen ist für uns der Zuspruch, den Sie uns aus dem Anlaß des „Sudetendeutschen Tages“ im Jahre 1977 in Wien gewährten. Wir wissen uns mit Ihnen und mit der Bevölkerung Österreichs durch traditionsreiche und freundschaftliche Gemeinsamkeiten innig verbunden. Aus diesem Bewußtsein heraus wünsche ich Ihnen für die kommenden Jahre Ihrer Amtsausübung Got-

tes Segen und jenes Glück, dessen jeder bedarf, der in hoher Verantwortung steht.

Mit dem Ausdruck meiner ergebenen Hochachtung Ihr Dr. Walter Becher, Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft.

Darauf antwortete Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger:

Sehr verehrter Herr Dr. Becher! Über Ihre freundlichen Wünsche, die Sie mir als Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft zu meiner Wiederwahl übermittelt haben, freue ich mich aufrichtig. Ich danke Ihnen sehr herzlich dafür. Sowohl manche harte Erfahrung meines eigenen Lebens, als auch das persönliche Kennenlernen vieler, die als Sudetendeutsche ein unendlich schweres Schicksal erlitten haben und die gleichzeitig auch ihrer Geschichte und ihrem Herzen nach vielfach „Sudeten-Österreicher“ sind, haben in mir eine aufrichtige Verbundenheit mit Ihren Landsleuten begründet, die auch in Zukunft andauern wird. In aufrichtiger Wertschätzung und mit vielen freundlichen Grüßen Ihr Rudolf Kirchschläger.

Keine Wegwerfgesellschaft

Kreuzbergtreffen der Südmährer und ihrer sudetendeutschen Freunde

Tausende Landsleute, großen Teils Südmährer, kamen trotz Bundespräsidentenwahl und feuchtkalten Wetters am 18. Mai zum Südmährerkreuz bei Klein Schweinbarth, um bei einer ergreifenden Feldmesse ihrer lieben toten Landsleute zu gedenken und um durch ihre Anwesenheit zu bekräftigen, daß sie alle die geliebte, verlorene Heimat niemals vergessen würden. — Der Bundesobmann der SLÖ, Landsmann Prof. Doktor Josef Koch, konnte zahlreiche Ehrengäste begrüßen, so den stellvertretenden Landeshauptmann von NÖ., Landsmann Ludwig, den Hochmeister des deutschen Ordens, Pater Ildelfons Pauler, der die Messe zelebrierte, den Bezirkshauptmann von Mistelbach, Dr. Fojtík, und den Bürgermeister von Drasenhofen, Josef Wallner. Der Bundesverband des Deutschmeister-Schützenkorps war durch Schützenoberstleutnant v. Etthofen vertreten. — Weiters wurde Franz Longin, der Landschaftsbetreuer der Südmährer in der BRD begrüßt. Die SLÖ war durch Amtswalter des Bundes- und Landesvorstandes, ferner durch viele Landsleute vertreten. Prof. Dok-

tor Koch begrüßte Lm. Meissner, Frau Magda Reichl, Lm. Tritsch, Frau v. Etthofen, Herrn und Frau Ing. Macho. Von der SDJO sah man die Landsleute Rogelböck, Seidler und Eder. Die Musikkapelle von Klein Schweinbarth und der Kirchenchor von Herrenbaumgarten untermalten die Schubertmesse. Bei der Predigt meinte Professor Dr. Koch, daß die Sudetendeutschen weder Optimisten noch Pessimisten, sondern Realisten sein sollten. Der Grundgedanke sei die Hoffnung, die Hoffnung auf Gott, auf sich selber, wenn wir keine Wegwerfgesellschaft werden wollen. Unvergessen sei uns als Vorbild Clemens Maria Hofbauer, der trotz Erfolglosigkeit immer an seinen Grundsätzen festgehalten hat, dadurch weltweite Anerkennung gefunden und die Fundamente für einen Neuaufbau des katholischen Österreichs gelegt hat. Anschließend an die Feldmesse fand beim Gedenkstein eine Totenehrung statt, bei der Lm. Ludwig, der Bezirkshauptmann, der Bürgermeister und Lm. Franz Longin dem Anlaß entsprechende Worte fanden.

Johanna v. Etthofen

Der Bundesobmann berichtet



Bundesfrauenreferentin Maria Magda Reichel 70

Unsere Bundesfrauenreferentin, Landsmännin Maria Magda Reichel, geb. Domforth, wohnhaft Blumauerstraße 1 c, 1020 Wien, feierte am Sonntag, den 15. Juni 1980 ihren 70. Geburtstag und übermitteln wir hiermit unsere besten Gratulationswünsche. Frau Reichel ist seit mehr als 30 Jahren Mitglied der SLÖ und war 10 Jahre lang Ausschußmitglied des Bundes der Erzgebirger in Wien Gestalterin vieler Feiern. Sie war speziell sehr tätig bei den Vorbereitungen für die Sudetendeutschen Tage 1959 und 1977. Im Jahre 1960 wurde das Geburtstagskind Schriftführerin und Mitglied der Heimatgruppe Reichenberg-Friedland in Wien. Als rühmlichste Mitarbeiterin war sie bei den Reichenberger Kongressen 1966 und 1976 tätig. Organisatorische Arbeiten und Leitung des Komitees für den jährlichen, repräsentativen Ball der Sudetendeutschen Landsmannschaft bewiesen ihre Fähigkeiten. Seit mehreren Jahren ist sie auch als Schriftführerin des Landesverbandes für Wien, NÖ und Burgenland tätig sowie als gewählte Protokollführerin der Bundeshauptversammlung. Im November 1978 erfolgte in der Bundeshauptversammlung ihre Wahl zur Bundesfrauenreferentin, welche Tätigkeit sie mit besonderem Eifer ausübt. Die Bundesleitung hofft, daß ihrer verdienten Mitarbeiterin noch viele Jahre Gesundheit und Tatkraft beschieden seien.

Wieder Kaiserball

Im Zeichen des 150. Geburtstages von Kaiser Franz Joseph I. steht der „Kaiserball 1980“ in Neudorf im Burgenland. „Kaiserball“ Ein Begriff für viele, die bereits voriges Jahr mit dabei waren. Sie alle haben begeistert versprochen, heuer wiederzukommen, mit Freunden und Bekannten. Am Samstag, 16. August, um 20 Uhr, beginnt es. Die Top Sound Big Band unter der Leitung von Manfred Grabner sorgt für die Tanzmusik dieses Abends. Bereits ab 18 Uhr spielt der 1. Neunkirchner Musikverein altösterreichische Marschmusik vor dem Martinhof. Anschließend ehrt das Deutschmeister-Schützenkorps aus Wien den großen Monarchen mit 21 Salutschüssen. Mit einer großen Eröffnungspolnaise des Jungdamen- und -herrenkomitees beginnt dieses Ballereignis im Saal des Martinhofes. Als Gäste werden unter zahlreichen Künstlern Paul Hörbiger und Rudolf Carl erwartet. Couleurstudenten, Altherrenverbindungen, Bürgerkorps und Volkstanzgruppen, eine wunderschöne Damenspende und eine Tombola — dies alles im Rahmen und in der Atmosphäre der guten alten Zeit. Die Patronanz hat S. D. Willy Prinz von Thum und Taxis übernommen. Der Eintrittspreis beträgt nur 120 Schilling. Da kein Kartenvorverkauf durchgeführt wird, sind Tischreservierungen rechtzeitig unter der Telefonnummer 0 26 22 / 60 5 95 oder 60 5 92 täglich ab 17 Uhr erbeten. Nächtigungsmöglichkeit besteht ebenfalls im Hotel-Restaurant Martinhof (Tel. 0 26 22 / 49 15).

Im Alpenverein sehr aktiv

Die Aufgaben der sudetendeutschen Alpenvereins-Sektionen

Die Sektion Sudeten lud die sechs sudetendeutschen Sektionen des Deutschen Alpenvereins und die drei des Österreichischen Alpenvereins zu Vorträgen und Diskussionen über die heutigen Aufgaben sudetendeutscher Alpenvereins-Sektionen auf den Heiligenhof.

In seinem Einführungsreferat zeigte der 1. Vorsitzende der Sektion Sudeten, W. Nimmrichter, am Beispiel seiner Sektion die sehr ausgeglichene Altersstruktur der Mitglieder auf, aber nur 20 Prozent gehörten dem Alpenverein bereits von 1945 an, mehr als die Hälfte sind in der Nachkriegszeit geboren oder aufgewachsen. Dies verpflichtet uns zur Pflege der Tradition sudetendeutschen Alpinismus. Gegenüber ortsansässigen Sektionen haben unsere ungünstige Voraussetzungen durch die zerstreut wohnenden Mitglieder.

Die Sektion Sudeten hat nun Aktivitätszentren aufgebaut und veranstaltet Ausfahrten in ganz Süddeutschland, um möglichst viele Mitglieder anzusprechen. Dr. K. Pflüger, 1. Vorsitzender der Sektion Eger-Egerland, ging in seinem Grundsatzerferat auf die Geschichte des böhmisch-mährischen Raumes ein, aus dem das Recht auf die Heimat resultiert und bei anderen Völkern heute auch massiv vertreten wird. Aus der Erlebnisgeneration, die in diesem Raum noch wirkte, müssen sich die folgenden Generationen zu diesem Raum bekennen, sein Volks- und Brauchtum weiter pflegen.

Für die sudetendeutschen Alpinisten, die in den Alpen rund 40 Hütten bauten, die zum Teil bereits am Ende des Ersten Weltkriegs verloren gingen, sind die erhaltenen 13 Hütten in Österreich Verpflichtung und Aufgabe, wie zum Beispiel die Pflege der Singbewegung Walter Hensels. In der folgenden interessanten Diskussion wurde die Notwendigkeit der Aufzeichnung der Geschichte der Alpenvereine Böhmen-Mährens, die Aktivierung der Arbeitsgemeinschaft der Sektionen, die gemeinsame alpine Ausbildung, Jugendarbeit und gemeinsame Ausfahrten neben anderen Fragen angesprochen.

Das Rahmenprogramm, das die Sektion Sudeten gestaltete, bot Lichtbildvorträge über das Alpenvereins-Schutzgebiet Hohe Tauern, den

über Möglichkeiten, wirkungsvolle Hilfe zu leisten. Gerade diskrete Hilfe ist erfolgversprechend und wird auch von der UdSSR geduldet. Stätten der Besinnung und Festigung des Zusammenhalts sind für die gläubigen Rußlanddeutschen die Kirchen. Baufällige Kirchen müssen renoviert werden. Der Staat übernimmt diese Aufgabe nur bei Kirchen, die unter Denkmalschutz stehen. Viele Rußlanddeutsche befinden sich aufgrund ihrer Ausreisebemühungen im Gefängnis oder sind arbeitslos. Ihre Familien müssen Not leiden und benötigen finanzielle Unterstützung. Deutsche Bücher und Liederhefte sind rar.

umstrittenen Nationalpark, der zum Teil von sudetendeutschen Sektionen betreut wird und in dem etwa die Hälfte ihrer Hütten liegen und über die Entwicklung des Heiligenhofes des sudetendeutschen Sozialwerkes mit seiner Umgebung. Eine ganztägige Wanderung in der Rhön, Darbietungen der Sektion Singgruppe, offenes Singen und ein gemütliches Beisammensein gaben dieser gut besuchten Veranstaltung ihr Gepräge, das alle Teilnehmer sehr befriedigte.

Diplomingenieur

Josef Graf Czernin-Kinsky 60

In Rosenhof bei Sandl im Mühlviertel begeht der am 16. Juni 1920 geborene Landsmann Diplomingenieur Josef Graf Czernin-Kinsky seinen 60. Geburtstag. Ihm gehen die herzlichsten Glückwünsche zu.

Tribüne der Meinungen

Europa und Amerika brauchen einander

Sehr geehrte Schriftleitung! Eigentlich sollte dieser Brief längst geschrieben sein, denn er befaßt sich mit einem Artikel aus der vorigen „Sudetepost“ unter der Überschrift: „Carter enttäuschte viele“ von Herrn Wolfgang Sperner, mit dessen Inhalt ich nicht einverstanden sein kann. Zugegeben, Tito war für sein Land ein großer Staatsmann, was aber, frage ich, war er für uns? Deutsche, wie Österreicher. In seinem Namen wurden Deutsche vertrieben, Mütter von ihren Kindern getrennt, noch heute sind Deutsche in Jugoslawien Staatsbürger unterster Stufe. Von Gleichberechtigung kann keine Rede sein. Viele deutsche Soldaten, die als vermißt gelten, befanden sich zuletzt auf jugoslawischem Boden. An dies alles muß ich denken, wenn

ich an Titos Tod denke. Als Christin verneige ich mich vor einem Toten, aber hier denke ich auch an die Leiden meines Volkes. Ihre Ausführungen, Herr Sperner finde ich in diesem Zusammenhang in bezug auf die Teilnahme Carters zu weitgespannt. Carter wollte z. B. eben nicht mit anderen Staatsmännern zusammentreffen. Das allein sollte respektiert werden, und dazu bedarf es auch nicht so vieler Worte. Der Westen, Amerika und das westliche Europa brauchen einander, und dies kann man charmanter ausdrücken, nicht mit erhobenem Zeigefinger. Wir haben einander schon oft helfen müssen und werden es von Neuem tun müssen, wenn wir bestehen wollen. Es braucht nicht gleich kriegerisch zu sein, es gibt eine ganze Menge anderer Möglichkeiten. Als aufmerksame Leserin der „Sudetepost“ verbleibe ich mit besten Grüßen

Ihre Anni Baier, Bundesfrauenreferentin

Europa keine romantische Idee

Veranstaltung der Ackermann-Gemeinde anlässlich des Sudetendeutschen Tages

Der ehemalige Bayerische Ministerpräsident und Abgeordnete des Europäischen Parlaments Dr. A. Goppel forderte auf der Veranstaltung der Ackermann-Gemeinde im Rahmen des Sudetendeutschen Tages zu Pfingsten in Stuttgart zu mehr Verantwortung für Europa auf. Präsident Dr. h. c. Josef Stigl, der Bundesvorsitzende des Verbandes, konnte zu dieser Veranstaltung zahlreiche Gäste und Freunde begrüßen, darunter Staatsminister Dr. F. Pirkel, Staatssekretär Franz Neubauer, den Sprecher der SL, Dr. Walter Becher, MdB, den Sprecher der SL Österreich Msgr. Dr. Koch, Landtagsabgeordneter Friedrich, weitere Vertreter der SL und Gesinnungsgemeinschaften. Mit besonderer Freude wurden auch die Priester, Abt Dr. Wolfgang Böhm, Daukapitular Johannes Barth, Prälat Dr. Reiß und viele andere begrüßt.

Stigl und Goppel betonten in ihren Ansprachen, daß der Frieden unter den Völkern auf Freiheit, Wahrheit und Gerechtigkeit gebaut werden müsse. Den Heimatvertriebenen ist die Verantwortung, einen Frieden auf diesen Grundpfeilern zu bauen, nicht neu. Heute gelte es aber, diese Prinzipien erneut herauszustellen und da-

für einzutreten. Goppel bezeichnete die Diskussion um den Olympiaboykott beschämend. Ein Land, das Krieg nicht nur plane, sondern auch betriebe, sei ein unwürdiger Ort für die Durchführung der Weltfriedensspiele. Goppel erinnerte an die Ereignisse 1953 in Berlin, 1956 in Ungarn und 1968 in der CSSR und forderte die Anwesenden auf, einer Pax Sowjetica energisch zu widerstehen.

Die Zeit gebiete, daß die EG-Verträge von den nationalen Parlamenten ausgehen, mit neuen Inhalten gefüllt und Europa ermächtigt und befähigt werde, mit einer Stimme zu sprechen. Europa ist keine romantische Idee der Vergangenheit. Ein Blick in die Geschichte zeige, daß es auch in den vergangenen Jahrzehnten und Jahrhunderten galt, einer Bevormundung und Fremdherrschaft zu widerstehen. Verantwortung für Europa heißt, für ein freies Europa einzustehen, heißt, für die Achtung und Wahrung der Rechte des Einzelnen wie der Gruppe einzutreten. Mit einem Appell an die KSZE-Nachfolgekonzferenz in Madrid, die Verwirklichung der Menschenrechte in den Mittelpunkt der Beratungen zu stellen, wurde diese eindrucksvolle Veranstaltung beendet.

Sudetendeutscher Heimattag 1980

Liebe Landsleute und Freunde der Sudetendeutschen!
Die Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich veranstaltet wieder einen SUDETEN-DEUTSCHEN HEIMATTAG für alle Sudetendeutschen und deren Freunde aus ganz Österreich! Dazu sind auch die Landsleute aus der Bundesrepublik Deutschland und aus den anderen Ländern recht herzlich eingeladen.

Diese Veranstaltung findet vom
Freitag, den 26. September bis Sonntag, den 28. September 1980,
in Wien und Klosterneuburg statt!

Geplant ist für Freitag abend eine Gefallenenehrung mit Kranzniederlegung beim Ehrenmal beim Äußeren Burgtor; für Samstag abend eine Forumdiskussion in Wien; und für Sonntag in Klosterneuburg eine Festmesse mit anschließendem Festzug zum Sudetendeutschen Platz mit Totenehrung sowie ein Heimattreffen mit Kundgebung in der Babenbergerhalle in Klosterneuburg!

Wir dürfen Sie schon jetzt darauf aufmerksam machen, daß Zimmerbestellungen ab sofort nur beim Wiener Verkehrs-Verein, A-1010 WIEN, Johannesgasse 23, zu tätigen sind! Bitte machen Sie Ihre Bestellungen sofort!

Weitere Einzelheiten entnehmen Sie bitte den laufenden Berichten in den nächsten Folgen der Sudetenpost bzw. den weiteren Veröffentlichungen des SLO-Bundesverbandes! Und wenn Sie das demnächst erscheinende Flugblatt persönlich zugesandt haben wollen, so fordern Sie dieses — unter Beilage einer 4-Schilling-Briefmarke, für Portospesen und Unkosten — sofort bei der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich, Hegelgasse Nr. 19/4, 1010 WIEN, an!

Wir freuen uns schon auf Ihre werte Teilnahme!

Der Bundes-Vorstand der Sudetendeutschen Landsmannschaft
in Österreich und das Vorbereitungs-komitee.

Der Sudetendeutsche Tag im Medienspiegel

Das „Wunder der Sudetendeutschen Tage“, wie es einmal der Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft genannt hat, hält an und ist nicht totzukriegen. Zwar mögen Anti-Atom-Demonstrationen, von K-Gruppen inszenierte Krawalle und andere linke „Happenings“ mitunter ein Presse-, Funk- und Fernsehsehcho erhalten, das ihre Bedeutung bei weitem übersteigt. Doch hängt dies teilweise von Sympathien in Redaktionen und Funkhäusern ab; zum Teil ist es aber auch der Klamaul als solcher, der sich seine Schlagzeilen verschafft.

160.000 friedlich demonstrierende Sudetendeutsche aber, die diszipliniert und noch dazu auf eigene Kosten zusammenkommen, sind keine billige Sensation. Reporter der Asphalt-pressen kommen bei ihnen nicht auf ihre Kosten und der Polizeieinsatz bei einem normalen Bundesligaspiel ist bedeutend aufwendiger als bei einem Sudetendeutschen Tag.

Da lesen sich die Habtiraden aus Moskau, Prag und Ost-Berlin wie Märchen aus Tausendundeiner Nacht. Ihr Inhalt beweist, besser als jede eigene Stellungnahme es vermöchte, daß der Sprecher in seiner Stuttgarter Rede voll ins Schwarze getroffen hat. Und Gleiches gilt für die anderen Redner dieses Treffens. Da zitiert zum Beispiel Radio Moskau die „Prawda“:

„Wladimir Michajlow schreibt über die Aktivierung der revanchistischen Organisationen in Westdeutschland. Der Kurs des Weißen Hauses auf eine Verschärfung der Beziehungen der Vereinigten Staaten von Amerika mit der Sowjetunion hat bei ihnen neue Hoffnungen geweckt. In Stuttgart, wo kürzlich rund 100.000 Angehörige der Sudetendeutschen Landsmannschaft zusammenkamen, hat ihr Anführer, der ehemalige Hitleranhänger Becher, die Verträge der BRD mit sozialistischen Ländern als ‚Schandverträge‘ bezeichnet.“

In Köln hat auf der Zusammenrottung der sogenannten Schlesien-Vertriebenen deren Anführer das Recht auf Heimat und Selbstbestimmung gefordert und vom ‚deutschen Osten‘ dahergeredet. Mit einer derartigen Terminologie wird versucht, das Bewußtsein der jungen Generation der Westdeutschen zu vergiften, schreibt der Prawda-Korrespondent. Die Landsmannschaften, die Vertriebenen-

verbände und alle möglichen militaristischen Vereinigungen werden derzeit — in der Periode der Vorbereitungen zu den Parlamentswahlen — zu Sturmabteilungen des äußersten rechten Oppositionsblocks CDU/CSU verwandelt, der von Strauß geführt wird. Sie versuchen, das Vertrauen in die Verträge mit den sozialistischen Ländern zu erschüttern und treten gegen Entspannung und gegenseitiges Verständnis auf.“ Da hetzte „Rude Pravo“, das offizielle Prager KPC-Organ:

„Unsere Sache gerät in der Bundesrepublik gefährlich in den Hintergrund, die sogenannten Ostverträge sind schicksalhaft, nur noch die Chinesen wissen, daß im Osten unsere Städte waren, so schrie in Stuttgart der Führer der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Becher, auf der 31. Zusammenrottung, die dokumentieren sollte, daß für sie die Grenzen in Europa nicht gelten.“

Trotz der großen Worte über Versöhnung bleibt das Programm der ‚Sudetaken‘ unverändert. Es zielt gegen die westdeutschen Abkommen mit den sozialistischen Staaten, gegen den Status quo in Europa, es greift die Sowjetunion an, da man weiß, daß deren feste Haltung eines der größten Hindernisse für die Verwirklichung der kämpferischen Pläne ist. Es rechtfertigt das Münchner Diktat, stellt sich auf die gleiche Plattform mit den Flüchtlingen, und zusammen mit Strauß möchte es die Zusammenarbeit der Sozialdemokraten, Christen, Kommunisten und Verteidiger der Freiheit und des Friedens unmöglich machen.

Bedenklich ist es, wenn der (immerhin in Bonn und nicht in Prag erscheinende) Pressedienst der SPD-Bundestagsfraktion, „ppp“, Chefredakteur Helmut G. Schmidt, die Kommentare von jenseits des Eisernen Vorhangs an Massivität noch zu überbieten sucht:

„Was ausländischen Beobachtern jedes Jahr zu Pfingsten kalte Schauer über den Rücken jagt, bringt bei uns nur Übersensibilität zum Frösteln. Wir haben uns mit den Jahren an die alljährlichen Hetz- und Habtiraden der Sprecher der Vertriebenen-Verbände gewöhnt, und niemand nimmt sie mehr sonderlich ernst. Die Auftritte abgetakelter Auch-Politiker aus dem achtzehnten Glied, die da wild gestikulierend mit Schaum vor dem Munde

vor den Trachtenvereinen den Geist der Revanche beschwören wollen, wird von Jahr zu Jahr komischer.“

Peter Boenisch in der „Welt“: „Vom Zentralorgan der SED kann man nicht erwarten, daß es die Dinge so sieht, wie sie sind. Und schon gar nicht kann man hoffen, daß diese ideologischen Geisterreiter Tatsachen berichten, statt Vorurteile und Propagandaphrasen in ihrer Republik zu posieren: ‚Ungeist des ‚Revanchismus‘, ‚Nazigift‘ und ‚Neofaschismus‘. Das alles wird das SED-Organ den deutschen Vertriebenen nach ihrem Pfingsttreffen vor.“

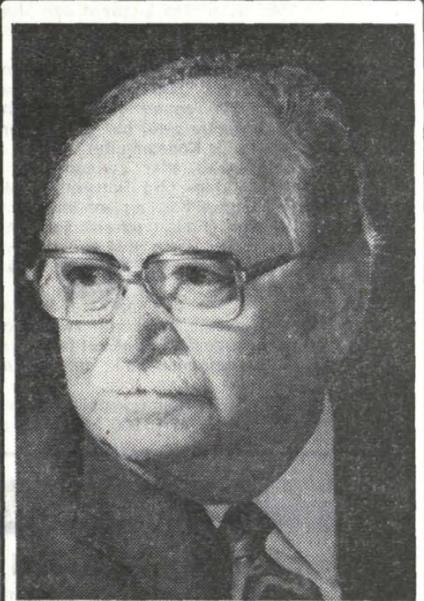
160.000 Menschen waren zum 31. Sudetendeutschen Tag nach Stuttgart gekommen. 100.000 Oberschlesier kamen nach Köln. 260.000 Revanchisten? 260.000 Neonazis?

Der baden-württembergische Ministerpräsident Lothar Späth — alles andere als ein kalter Krieger und schon gar kein Revanchist — bescheinigte den Sudetendeutschen politische Toleranz. Niemand dürfe ihnen Revanchismus nachsagen, wenn sie für das Recht auf Heimat demonstrieren.

Doch was kümmert das die SED? Dabei müßten eigentlich auch diese engstirnigen Tatsachenverfälscher für die reibungslose Eingliederung von Millionen Vertriebenen dankbar sein. Es gäbe keinen Frieden in Europa, keine friedliche Koexistenz, keinen innerdeutschen Handel ohne den deutschen Gewaltverzicht, ohne die historische Leistung des deutschen Volkes, Millionen Vertriebenen in der Bundesrepublik Deutschland eine neue Heimat geschaffen zu haben.

Oder hätten wir uns damals so wie heute die palästinensischen Freunde der ‚DDR‘ verhalten sollen: in den Flüchtlingslagern den Haß schüren, die Integration verhindern und Bomben und Maschinenpistolen an Flüchtlinge verteilen?

Der ‚Arbeiter- und Bauern-Staat‘ hat uns bei der friedlichen Eingliederung von Millionen Landsleuten geholfen. Im Gegenteil. Er hat dafür gesorgt, daß zu den Millionen Vertriebenen aus den Ostgebieten Millionen Flüchtlinge aus der ‚DDR‘ hinzugekommen sind. Es stünde diesem Vertriebungsregime gut an, wenn es um Vertriebene geht, voller Scham die Klappe zu halten.“



Ing. Alfred Rügen 75

Wenn die Sudetendeutschen in Österreich als einzige Vertriebenengruppe heute noch eine regelmäßig erscheinende eigene Zeitung, die „Sudetepost“ haben, so ist das vor allem ein Verdienst von Ing. Alfred Rügen in Linz, der am 21. Juni seinen 75. Geburtstag feiert. Der gebürtige Troppauer stand „Pate“ bei der Gründung des Sudetendeutschen Pressevereines, der seither das offizielle Organ der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich, die „Sudetepost“, herausgibt. Im Grunde blieb Ing. Rügen als einziger von jenem Team der Anfangsjahre zurück, und ihm ist es auch in besonderem Ausmaß zu verdanken, wenn die wirtschaftliche Sicherung dieser Zeitung immer wieder durchgesetzt wurde. Troppauer genießen unter Landsleuten weithin das Image von besonders tüchtigen Menschen, und Ing. Rügen hat diesen guten Ruf mitfestigen geholfen. Der Disponent i. R. eines bedeutenden Unternehmens kennt keine Rast und ist auch heute noch emsig beruflich unterwegs. Im Stadtbild seiner neuen Heimatstadt Linz wurde er zu einer markanten Persönlichkeit, immer adrett gekleidet, lebensfroh und agil, möchte man ihm das neue Lebensjubiläum rein äußerlich nicht glauben. Wenn es das Ziel eines Mannes ist, etwas zu schaffen, das weit über ihn hinausragt, so hat dies Ing. Alfred Rügen erreicht: Er war es, der als „Linzener Bürger“ mit einem Kreis von tüchtigen Mitarbeitern maßgeblich an der Modernisierung des Altenwohnheimes der Linzer Wohlfahrtsvereingung „Linzener Bürger“ beteiligt war, und die „Sudetepost“ ist maßgeblich mit ein Werk von ihm. Wir gratulieren unserem lieben Landsmann und Freund herzlich und wünschen ihm noch viele erfolgreiche und sonnige Jahre mit seiner Gattin Johanne, mit der er am 5. Juli das Fest der goldenen Hochzeit feiern kann!
W. Sp.

Viele kannten Fritz Bondy

In Zürich ist der aus Prag stammende Feuilletonist Scarpi gestorben

Das Gewichtige in scheinbare Tändelei zu verwandeln und dessen Gelfung nicht anzutasten ist N. O. Scarpi's geniales Geschick gewesen. Wir werden um ihn, der 92 Jahre alt, Ende Mai in Zürich gestorben ist, trauern. Er nahm das Lächeln des alten Österreich in die literarische Ewigkeit. Fünfzig Jahre lang mindestens erzählte er Anekdoten und meisterte die schwierigste Kunst, in der Hebel, Kleist und Schäfer gegläntzt hatten. Aber seine kleinen Opera waren nicht verkürzte Kurzgeschichten, sondern blitzgescheite Weisheit, die sich aus der Aktion herausfiltern ließ.

Scarpi — er hieß Fritz Bondy, stammte aus Prag und hatte als Jüngling mit dem Bankierberuf gespielt — betätigte sich sechs Jahre als Regisseur am Neuen Deutschen Theater seiner Heimatstadt und wanderte um die Zeit des Ersten Weltkrieges in die Bereiche der Literatur, in Paris, in Deutschland und in der Schweiz schrieb er seine ersten Romane, mit dem Anekdotenband „Nicht Trommeln noch Trompeten“ errang Bondy 1949 einen seiner größten Büchererfolge. Auf dem Gebiete der Novelle, der Skizze, der Übersetzung aus Fremdsprachen stand er seinen Mann, was man aber immer wieder von ihm verlangte — und die Neuauflagen sind der Beweis — waren seine Meisterwerke der Kurzprosa: „1001 Anekdote“ (1950), „Alle Achtung

beiseite“ (1950), „Die Herren von Do-Re-Mi“ (1951), „Handbuch des Lächelns“ (1954), „Gestohlen bei...“ (1956), „Anekdoten am Spieß“ (1957).

In der Schweiz hat der humorvolle Prager schon vor gut fünf Jahrzehnten eine Heimat gefunden und auch den neuen Namen: er fand Scarpino am Luganersee so ansprechend, daß er ihn annectierte.

40.000 warten auf Ausreise aus Polen

Mehr als 40.000 deutschstämmige Bewohner warten in den früheren deutschen Ortsgebieten in Polen nach übereinstimmenden Berichten mehrerer Aussiedlergruppen — die in den letzten Tagen in Paderborn vom Sozialamt der Stadt aufgenommen worden sind — noch auf ihre Chance zur Umsiedlung in die Bundesrepublik. Wie die Stadtverwaltung Paderborn jetzt mitteilte, hat nach Angaben der Aussiedler das Auslaufen der Vereinbarungen zwischen den Regierungen auf beiden Seiten unter den Aussiedlungswilligen zu einer „Torschlußpanik“ geführt. „Natürlich will keiner der letzte sein“, berichtete ein Landwirt aus Allenstein in Ostpreußen. In Dörfern, in denen nur noch wenige deutsche Familien lebten, sei es sogar zu Übergriffen der polnischen Bevölkerungsmehrheit gekommen.

Zusammenarbeit Hamburg – Prag

Zwischen der Hamburger Universität und der Karls-Universität zu Prag ist ein Vertrag über Zusammenarbeit geschlossen worden. Er sieht Austausch von Professoren und Studenten sowie wissenschaftlicher Ergebnisse vor. Die Prager Universität war 1348 als erste deutschsprachige Hochschule gegründet worden.

Amnestie in der CSSR

Der tschechoslowakische Staatspräsident und KPC-Generalsekretär Dr. Gustav Husak hat eine Amnestie für Häftlinge erlassen, die sich geringfügiger Vergehen schuldig gemacht haben und deren noch abzubüßende Haftdauer unter einem Jahr liegt. Die Teilamnestie wurde anlässlich des 35. Jahrestages der Befreiung der Tschechoslowakei verkündet. Von dem Gnadenerlaß nicht betroffen sind die Mitglieder des „Komitees zur Verteidigung von Unrecht verfolgten Personen“, die noch mehr als ein Jahr Haft verbüßen müssen.

Die Galerie Metropol in Wien erinnert in einer Gedenkausstellung an den vor zwanzig Jahren verstorbenen Maler, Zeichner und Kunsthandwerker Bertold Löffler. Der 1874 in Rosenthal in Böhmen geborene vielseitige Meister spielte, teilweise in Zusammenarbeit mit Michael Polwoly eine große Rolle im Wiener Kunstleben, so als Gründer der „Wiener Keramik“ und in der „Wiener Werkstätte“.

Polen bremst Presse

Die polnischen Tageszeitungen werden in den drei Sommermonaten Juni, Juli und August nur noch fünfmal statt bisher sechsmal in der Woche erscheinen; die Wochenendausgabe kommt schon am Freitag heraus. Nur drei überregionale Zeitungen, das Parteiorgan „Trybuna Ludu“, die regierungsnahe Zeitung „Zycie Warszawy“ und die Armeezeitung „Zolnierz Wolnosci“, erscheinen weiter sechsmal wöchentlich. Grund für die Einschränkung sind Schwierigkeiten bei der Papierversorgung, die unter anderem mit den steigenden Preisen bei Papierimporten zusammenhängen. Erst vor kurzem war deshalb der Umfang der Blätter begrenzt worden, auch der des Parteiorgans.

Das 31. Großtreffen des Verbandes der Böhmerwäldler in OÖ. findet vom 5. bis 6. Juli 1980 in Linz in den Sälen des Kaufmännischen Vereinshauses, Landstraße 49, statt.

Verschönerungsverein KleinschweinbARTH Arbeitskreis Südmähren Sudetendeutsche Jugend Österreichs

Einladung zur Sonnwendfeier

am SAMSTAG, den 21. JUNI 1980.

in KLEIN-SCHWEINBARTH (bei Drasenhofen) in Niederösterreich (gegenüber von Nikolsburg) am Kreuzberg beim Südmährerkreuz!

Beginn: 21.30 Uhr, bei JEDEM Wetter, mit anschließender Sonnwendfeuer-Entzündung. Dazu sind alle Landsleute und Freunde der Sudetendeutschen sowie die Bevölkerung recht herzlich eingeladen!

Auf Ihren werten Besuch freuen sich

die Veranstalter

Wirtschaftsgipfel in Prag

Energie- und Rohstoffprobleme haben in Zukunft Vorrang

Wenige Tage vor dem Wirtschaftsgipfel der westlichen Industrienationen in Venedig trafen einander am Dienstag in Prag die Ministerpräsidenten des Ostblocks zu Beratungen über die Wirtschafts- und Energieprobleme der kommunistischen Staaten. Im Mittelpunkt der Konferenz dürfte die Abstimmung über die Fünfjahrespläne für 1981 bis 1985 unter den Ländern des „Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe“ (RGW) gestanden haben.

Einige Weichen für die Lösung der Wachstums- und Energiesorgen des Ostblocks waren bereits bei der letzten RGW-Tagung 1979 in Moskau gestellt worden, darunter zwei bis 1990 laufende Langzeitprogramme für Konsumgüter und für das Transportwesen. Soweit aber bekannt ist, hat die Lösung der Energie- und Rohstoffprobleme in den nächsten Jahren Vorrang vor allen anderen Fragen. Die Sowjetunion scheint seit längerem nicht mehr bereit zu sein, den zunehmenden Bedarf ihrer Partnerstaaten an Erdöl zu decken. Noch sind es etwa 70 bis 75 Prozent, die die UdSSR liefert, und für das nächste Planjahr dürfte hat Moskau noch einmal eine zwanzigprozentige Steigerung zugesagt. Aber auf lange Sicht setzt der Ostblock uneingeschränkt auf die Kernenergie.

Die zur Zeit im RGW-Raum installierte Kernkraftleistung von insgesamt 13.000 Megawatt soll

bis 1990 auf 150.000 Megawatt steigen und damit den Anteil der Kernenergie an der gesamten Strokapazität von vier auf 25 Prozent erhöhen. Geplant sind etwa 80 Atomkraftwerke. In dem beschleunigten Ausbau der Atomenergie und der Kapitalbeteiligung an gemeinsamen Energieprojekten sowie wegen der steigenden Rohstoff-

Sonnwendfeier beim Heimatdenkmal in Linz

Das Bezirkskulturreferat Urfahr ladet gemeinsam mit den Landsmannschaften der Heimatvertriebenen und der Landjugend des Bezirkes Urfahr am Samstag, 21. Juni, zur **Feier des österr. Staatsvertrages**, um 20 Uhr, vor dem Heimatdenkmal, unterhalb des Pöstlingberghotels und zum anschließenden **Sonnwendfeuer**, um 21 Uhr, beim Gasthaus Freiseder, herzlich ein. Alle Landsleute sind aufgerufen, daran teilzunehmen!

preise sehen westliche Experten aber immer größere Belastungen auf die kleineren Ostblockstaaten zukommen. Das zwingt vor allem die rohstoffarmen Länder zur Zurückstellung eigener Investitionen und hemmt schließlich ihre eigene wirtschaftliche Entwicklung auf Jahre hinaus.

Neue Bücher

Karlsbad – ein Weltbad

Unter diesem Titel ist im Callwey-Verlag München von Heinz Schubert, dem Obmann des Heimatverbandes der Karlsbader, ein Prachtband erschienen: 404 Seiten mit 163 einfarbigen und 40 vierfarbigen Abbildungen sowie einem vierfarbigen Plan; Subskriptionspreis DM 38.—, später DM 48.—.

Was zwischen 1900 und 1945 geschah, ist getreulich nach Berichten von Zeitgenossen aufgezeichnet. Dadurch erhält der Band für kommende Generationen sowie einstige Gäste und Freunde in aller Welt fest, was nur noch jetzt von den Lebenden an Wissen eingebracht werden kann. Zahlreiche, bisher nicht veröffentlichte Farbstiche aus dem 18. und 19. Jahrhundert, zeitgenössische Fotos aus der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg runden das Bild der Karlsbader Welt von einst ab.

„Einen Brillanten in smaragdener Fassung“ nannte Alexander von Humboldt, der größte Weltreisende seiner Zeit, Karlsbad und der Dichter Eichendorff hat einmal bei einem Besuch Heidelbergs in sein Tagebuch notiert: „... groß und schön, fast wie Karlsbad“. — Es gibt viele Städte, die man wieder vergißt, Karlsbad blieb stets im Bewußtsein seiner Besucher und Freunde erhalten, sei es die kastanienbeschattete „Alte Wiese“ mit ihren Prunkläden oder die alten, trauten Gassen und behaglichen Kurhäuser, wo Goethe und Schiller, Körner, Stifter, Lenau sowie Beethoven, Brahms, Liszt, Wagner, Chopin und viele andere Berühmtheiten und Herrscher gewohnt haben, angefangen von Kaiser Karl IV., dem Gründer der Stadt, der 6 Wochen lang von Karlsbad aus sein Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation regiert hat, über Peter d. Gr. bis Kaiser Franz Josef.

Die Quellen und ihre Heilkraft begründeten den Ruf der Kurstadt, doch ihr Reiz lag in dem harmonischen Zusammenspiel von Natur, Bad und Stadt. Da liegen in das Grün der umgebenden Wälder eingebettet die Grandhotels Pupp und Imperial und die vielen anderen gleichermaßen berühmten Hotels. Dem religiösen Verlangen seiner Kurgäste, die aus aller Welt eintrafen, entsprehen die vielen Kirchen, allen voran das Barockjuwel der von dem berühmten Baumeister Kilian Ignatz Dientzenhofer erbauten St.-Magdalenen-Kirche, die evangelische, anglikanische und russisch-orthodoxe Kirche sowie die Synagoge.

Was trägt nicht alles den Namen dieses Weltbades, angefangen von dem mineralogisch bekannten Feldspat der „Karlsbader Zwillinge“ über das Karlsbader Sprudelsalz, Karlsbader Porzellan und Kristallglas, Karlsbader Oblaten, Karlsbader Becherbitter,

Karlsbader Kaffee, nicht zuletzt die Karlsbader Hütte im Laserz bei Lienz in Osttirol, die bereits ihr 75. Bestandsjubiläum feiern konnte. Politisch lebt Karlsbad in den „Karlsbader Beschlüssen“ Metternichs vom Jahre 1819 in der Geschichte fort. Berühmt war das Karlsbader Kurorchestr unter Josef Labitzky, dem Walzerkönig Böhmens, und später unter Generalmusikdirektor Robert Manzer; nach der Heimatvertriebung fanden viele Musiker dieses berühmten Orchesters Aufnahme bei den Bamberger und Wiener Symphonikern.

So international die Gesellschaft im Weltbad auch war, Karlsbad und seine Bewohner waren rein deutsch. Der sprichwörtliche deutsche Fleiß schuf aus den vergleichsweise kargen Bodenschätzen die weltbekannten Karlsbader Glas- und Porzellanmanufakturen, die beliebten Sprudelsteinerzeugnisse u. a.

Mit dem Ersten Weltkrieg begann der allmähliche Abstieg Karlsbads, die große Zeit des Weltbades war vorbei.

Die Karlsbader teilten Freud und Leid mit ihrer sudetendeutschen Volksgruppe, am 4. März 1919 hatte Karlsbad 6 Tote zu beklagen, die bei der friedlichen Kundgebung für das Selbstbestimmungsrecht tschechischen Kugeln erlagen. Dies aber war nur der Auftakt zu größerem Unheil, als am 10. Mai 1945 die Rote Armee in Karlsbad einmarschierte. Im benachbarten Neurohauer Gefangenenlager wurden deutsche Menschen gefoltert und hingerichtet. Und dann kam das bittere Ende der Vertreibung: im Jahre 1946 wurden von Karlsbad gegen 52.000 Menschen in 42 Transporten in 16 Zielorte Deutschlands abtransportiert, ihrer Heimat beraubt.

Aber die Karlsbader gaben nach diesem schwersten Schicksalsschlag nicht auf und haben in der neuen Heimat mit Fleiß wieder eine neue Existenz aufgebaut. Manche von ihnen haben es wieder zu Berühmtheit gebracht, andere nehmen in der Politik hohe Funktionen ein wie Bundestagsabgeordneter Dr. Walter Becher als Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft oder in Österreich der Abgeordnete der Freiheitlichen Partei Dr. Tassilo Brösigke, der wahrscheinlich künftige Präsident des Obersten Rechnungshofes.

Es war naheliegend, daß Wiesbaden die Patenstadt von Karlsbad geworden ist, verbinden doch beide Städte die Berühmtheit ihrer Weltbäder.

Es wäre noch viel zu berichten über den reichen Inhalt dieses Prachtbandes, den nun Karlsbad noch zu seinem 1974 erschienenen Buch „Karlsbader Landschaft“ — herausgegeben von Otto Zerlik, Josef Pleier und Ernst Keil — erhalten hat. Die Karlsbader können auf alle Fälle stolz darauf sein, daß ihre Heimat in diesen Bänden eine hervorragende Würdigung gefunden hat. Dr. Alfred Zerlik

wollen diese Tage der Erholung genießen, ob daheim oder auf Reisen, und im Herbst finden wir uns wieder in unseren Gruppen zu neuem Tun und Wirken zusammen. In diesem Sinne wünsche ich allen sudetendeutschen Frauen in den Heimat- und Bezirksgruppen, allen Landes- und Bezirksfrauenreferentinnen einen schönen Sommer mit viel Entspannung und Besinnlichkeit und guter Erholung, damit wir uns im Herbst in unseren Gruppen wieder zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden. In heimatlicher Verbundenheit Ihre Maria Magda Reichel, Bundesfrauenreferentin. P. S.: Die Trefflokale und Termine der einzelnen Frauengruppen bitte entweder der Sudetenpost zu entnehmen oder bei den Landes- und Bezirksleitungen zu erfragen.



Wien

Erzgebirger (Vereinslokal Gmoa-Keller, 1030 Heumarkt, Ecke Marokaner-Straße. Zusammenkunft jeden ersten Samstag im Monat.)

Am 7. Juni fanden wir uns zusammen im Vereinslokal zur Hauptversammlung unseres Bundes. Obm. Dir. Winkler begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste. Besonders Ldm. Wilma Magerstein und Frau Bienenr. Er gedachte dann der verstorbenen Mitglieder, insbesondere der 2 Gründungsmitglieder unserer Landsmannschaft, Wilhelm Innitzer und Rudolf Becker. Beide waren im Ausschuß unseres Bundes und haben mitgeholfen den Bund zu festigen und ihn zur jetzigen Höhe zu bringen. Auch Ldm. Franz Lothring ist im Mai verstorben. Ein Dankschreiben der Angehörigen wurde von der Ldm. Anni Winkler verlesen. Nach dem Bericht des Obmannes über das vergangene Jahr, fanden acht monatliche Zusammenkünfte, die Weihnachtsfeier, Autoausflüge und die Muttertagsfeier, statt. Alle Veranstaltungen waren gut besucht und Obm. Dir. Winkler dankt in diesem Zusammenhang allen Landsleuten für ihre Treue und Mitarbeit! Der Bericht der Kassierin Ldm. Dick wurde vom Rechnungsprüfer in höchster Ordnung befunden, und es wurde ihr Dank und Anerkennung für ihre Arbeit ausgesprochen. Obm. Dir. Winkler nahm dann die Ehrung von langjährigen Mitgliedern vor. Ldm. Josef Hüttl, 30 Jahre, Oskar und Frieda Oswald, 30 Jahre, Ldm. Anni Müller, 30 Jahre, Ldm. Walenta und Wilma Magerstein, 30 Jahre, Ldm. Bienenr, 25 Jahre und Ldm. Jenny John, 10 Jahre. Er dankt diesen Mitgliedern für ihre Treue und bittet sie, daß sie weiterhin ihre Heimatliebe durch rege Beteiligung an unseren Veranstaltungen zeigen. Die Neuwahl ergab: Obmann: Dir. Winkler, 1. Stellvertreter: Ldm. Scharf, 2. Stellvertreter: Ldm. Voigt, 3. Stellvertreter: Ldm. Zinner, Kassier: Ldm. Dick, Stellvertreter: Ldm. Schöngasser, Schriftführer: Ldm. Anni Winkler, Pressereferent: Ing. Waldemar Maier, Kassenprüfer: Ldm. Tautermann und Reckziegel. Der Antrag wurde zur Abstimmung gebracht und einstimmig angenommen. Die Gewählten nahmen die Wahl an. Dadurch ist Direktor Winkler wieder Obmann. Er dankte Ldm. Scharf für seine Treue und Mithilfe, und hob die unentwegte Mithilfe des Ldm. Voigt hervor. Ausschußmitglieder sind: Ldm. Hofrichter, Fritsch, Fleck, Rauch, Reckziegel, Reischl, Zinner und Ing. Maier. Die nächste Ausschußsitzung findet am 26. August im Vereinslokal statt. Obm. Dir. Winkler weist auch auf das Fest Maria Schnee der Brüxer Landsmannschaft in Wien hin. Es findet am 2. und 3. August statt. Die monatlichen Zusammenkünfte werden im Juli und August nicht abgehalten. Wichtig ist es, vorzumerken, daß am 26. und 27. September der Sudetendeutsche Tag in Wien und Klosterneuburg stattfindet. Ing. M.

Humanitärer Verein von Österreichern aus Schlesien in Wien

Unser Mai-Vereinsabend fand am 18. Mai mit gleichzeitiger Muttertagsfeier im vollbesetzten Vereinsheim statt. Bei der offiziellen Begrüßung durch Obmann Karl Philipp, konnte dieser auch wieder liebe Gäste herzlich willkommen heißen, und zwar: Ldm. Hochw. Herr Pfarrer Hartmann, Herr Prof. Färber, Herrn Lindinger vom Böhmerwaldmuseum, Familie Jilg samt Gattin und Schwiegereltern aus der BRD, und nach langer Zeit wieder Frau Hundstorfer. Leider haben uns auch wieder 2 Treue Mitglieder bzw. Gäste für immer verlassen, es sind dies: Herr Franz Eichinger u. Frau Rosa Gebauer (eine Schwester unseres verstorbenen Lm. Herrmann Losert). Zum ehrenden Andenken hatten sich alle von den Sitzen erhoben. Der Obmann dankte all jenen Damen, die den herrlichen, schlesischen Streuselkuchen gebacken und mitgebracht hatten. Derselbe wurde auf Teller schön serviert, und stand auf den Tischen zum Essen bereit. Derselbe war für alle anwesenden Frauen gedacht, dazu gab es noch Kaffee oder Tee, je nach Wunsch. Frau Gerti Vogel brachte ein sinnvolles Gedicht „Der Mutter zum Gedenken“ zum Verlesen und erntete hierfür viel Applaus. Ldm. Hochw. Herr Pfarrer Oskar Hartmann (früher Groß-Kunzendorf bei Freiwaldau) sprach zum Muttertag in einem kurz gehaltenen Vortrag passende, und allen zu Herzen gehende Worte, über die Bedeutung in der Familie. Der Muttertag ist ein Ehrentag für die Mütter, von vielen wird er nur nach dem Kalender gefeiert, da man daraus ersieht, daß es wieder Muttertag ist. Die Mutter ist die Erzieherin unseres Volkes, Muttertag soll Gewissensforschung für uns alle sein, die Mutter ist wie Erde und Frucht, wir alle beugen uns vor ihr. Dem Vortragenden wurde für seine herrlich gesprochenen Worte mit viel Applaus gedankt. Es wurde noch bekanntgegeben, daß Herr Pfarrer Hartmann am 13. Juli um 10.30 Uhr in der Kirche am Leopoldsbau sein 50jähr. Priesterjubiläum (Goldenes Priesterjubiläum) begeht, wofür um zahlreiche Besuch unserer s. g. Landsleute ersucht wird. Der junge Alexander Sobotka sorgte mit seinen meisterlich gekonnt gespielten Klaviereinlagen für Überraschung, er bekam viel Beifall. Schöne Muttertagsgedichte hörte man von Fr. Ulli Pucand und den Geschwistern Jutta u. Markus Hans. Fr. Lehrerin Waltraud Jilg und Fritzi Pucand spielten auf der Blockflöte schöne Weisen aus einem schles. Volkslied, einen bekannten Volkstanz und auch etwas Modernes, alle vorgenannten Künstler erhielten viel Applaus. Allen anwesenden Damen wurde ein schönes Muttertagssträußchen überreicht. Eine Ehrung für langjährige Vereinszugehörigkeit wurde von Obmann Karl Philipp vorgenommen und zwar für folgende Damen u. Herren: Für 30jähr. Mitgliedschaft: Frau Anna Bradel, Frau Leopoldine Dostal, Frau Franziska Rudolf, Frau Hedwig Schleinzner u. Frau Else Schmid. Für 25jähr. Mitgliedschaft: Frau Maria Beyer, Frau Gabriele Böhnel, Frau Hedwig Fritsch, Frau Luise Hanel, Frau Wilhelmine Hawlitschek, Frau Sophie Kollmann, Herrn Walter Kollmann, Frau Priska Meidl, Herrn Obstl. Wilfried Müller, Frau Elisabeth Rethgey, Frau Elisabeth Treimer, Herrn Adolf Wenzel u. Herrn Karl Zimmermann. Für 20jähr. Mitgliedschaft: Frau Emma Brod, Herrn Günther Grohmann, Frau Brunhilde Hübel, Frau Anna Jäger, Frau Anna Mihatsch-Warschak, Frau Anna Jauernig, Frau Hildegard Raab u. Herrn Oberamtsrat Rudolf Überall. Für 10jähr. Mitgliedschaft: Herrn Raimund Brossmann, Frau Paula Pospichal, Herrn Gustav Titze und Herrn Herbert Wurst. Den Geburtstagskindern wurde herzlichst gratuliert und viel Gesundheit gewünscht. Einige sind erwähnenswert: Frau Anna Jäger zum 90., Frau Else Schmid zum 60., Frau Berta Neustädter zum 88., Frau Grete Benischke zum 70., Herrn Ernst Fegerl zum 65., Frau Annemarie Rasch zum 84., Frau Paula Wanko zum 86., Frau Grasl zum 80., Herrn Josef Mach zum 65., und unserem Obmann Herrn Karl

Philipp zum 60. Geburtstag. Im Namen des Vereines dankte Herr Ing. Jilg dem Obmann für seine aufopfernde Tätigkeit all die Jahre und überreichte dem Jubilar ein schönes, heimatliches Buch (Sudetendorf) und eine Schallplatte. Für alle wurde die Traditions-Geburtstagsymne gesungen. Das Evergreen-Duo Herr Hanisch u. Herr Eibel spielten auf Geige und Akkordeon fleißig schöne, passende Lieder, sie wurden dabei ganz hervorragend am Klavier von Herrn Prof. Färber begleitet, er selbst brachte zwischendurch schöne, heimatliche Lieder. Alle 3 Herren bekamen viel Applaus. Es war dies unser letztes Treffen vor den großen Sommerferien. Obm. Karl Philipp wünschte allen Landsleuten und Gästen eine schöne und erholsame Urlaubszeit. Unser nächster, erster Vereinsabend im Herbst findet am 19. Oktober 1980, ab 16 Uhr, statt. **Autobusausflug:** Bei herrlichem Wetter, starteten wir mit einem 62sitzigen Bus am Christi-Himmelfahrtstag (Donnerstag) dem 15. Mai 1980, zur schon lang und bestens vorbereiteten Autobusfahrt ins Blaue. Das Ziel war „**Rund um die Hohe Wand**“. Die Abfahrt erfolgte pünktlich wie vorgesehen um 7.30 Uhr und ging ab Wien-Westbahnhof über Baden, durch eine maigrüne Landschaft nach Bad Vöslau-Berndorf—Hals. Hier wurde eine Rastpause eingelegt, beim Busaussteigen wurde an jeden Teilnehmer zwecks Stärkung ein Gläschen „**Altwater**“ ausgeschenkt. Nach dieser kurzen Erholungspause unter grünen, blühenden Bäumen und Sträuchern in dieser herrlichen Bergwelt, ging die Fahrt weiter über Oed-Puchberg am Schneeberg nach Losenheim, wo wir pünktlich wie vorgesehen um die Mittagszeit eintrafen und wo schon reservierte Räume mit dem vorbereiteten Mittagessen auf uns warteten. Nach dem Essen war eine Freizeit für alle bis 15 Uhr festgelegt worden. Hier in dieser romantisch-schönen Landschaft unterhalb des Schneeberges, gab es schöne kleine Ausflüge für jung und alt, welche auch reichlich genutzt wurden. Es ging weiter über Grünbach—Willendorf über die Mautstraße hinauf auf die Hohe Wand bis zum Kohlroserhaus, wo eine halbstündige Rast eingeschaltet wurde. Das Wetter war wieder einmal schön geworden. Die Sicht vom Berg in die Täler, mit den Feldern und Wäldern, war ein Genuß für alle. Die Fahrt ging weiter vom Berg herunter ins Tal zur Südauto- und Auffahrt Wr. Neustadt, weiter nach Baden und zur Bundesstraße 17 nach Traiskirchen, zu einem wohlgepflegten Heurigen. Die hier schon vorbereitete Brettljause wurde von allen Teilnehmern mit viel Appetit verzehrt, dazu gab es guten Eigenbauwein, der allen nach der Fahrt gut mundete. Ein bestellter Akkordeonspieler brachte mit seinen schön gespielten heimatlichen Liedern bald die richtige Stimmung. Unsere Ldmn. Frau Sophie Kollmann wurde zu ihrem Namenstag mit einem Strauß schöner Blumen bedacht, da sie ihrem Vornamen Ehre gemacht hatte, und uns so einen schönen Tag (ohne Regen) bescherte. Obm. Karl Philipp sprach im Namen aller Busteilnehmer Herrn Ing. Franz Zahnreich, für die Zustandebringung dieser herrlichen Fahrt einschl. der ganzen erforderlichen Organisation, ihm seinen herzlichsten Dank aus. War es auch noch so schön, hieß es am Höhepunkt dieses Beieinanderseins, wieder an das Abschiednehmen zu denken. So fuhren wir alle bei bester Stimmung wieder heimwärts. Ing. Zahnreich

Goldenes Priesterjubiläum unseres Mitgliedes Pfarrer Oskar Hartmann. Herr Pfarrer Oskar Hartmann wurde am 19. Jänner 1906 in Groß-Kunzendorf geboren. Er besuchte nach der Grundschule das Gymnasium in Weidenau und nach dessen Schließung durch die Tschechen das Gymnasium in Freudenthal. Nach der Matura im Jahre 1926 studierte er Theologie in Weidenau (Diözese Breslau) und wurde schon im Jahre 1930 von Kardinal Bertram zum Priester geweiht. Seine Seelsorgestellen waren Weidenau, Schwarzwasser und Niederlindewiese. Pfarrer Hartmann war eng mit der Jugend verbunden, er war auch Bezirksobmann des Bundes der Deutschen und mühte sich stets, Bedürftigen zu helfen. Seine Tätigkeit mit den Tschechen nicht angenehm und seine Wahrheitsliebe brachte ihm nach einer Weihnachtspredigt die Ausweisung aus Weidenau ein. Nach 1938 war er Wehrmachtgeistlicher und Standortgeistlicher in Glogau. Er nahm an allen Feldzügen teil und ging mit seinen Kameraden im Jahre 1945 in russische Gefangenschaft. Erst 1948 wurde er entlassen und fand in Wien seine zweite Heimat. Er bemühte sich wieder um die Ärmsten und wurde Flüchtlingsseelsorger im Bereich von Wien. Von 1951—1971 war er Leiter des Klemensheimes in Wien und verhalf so vielen Flüchtlingskindern zu einer geordneten Schulbildung. Pfarrer Hartmann ist mit seiner Heimat im Geiste noch sehr eng verbunden und lebt für die Bewahrung unseres heimatlichen Kulturgutes. Er ist ein eifriger Verehrer der Hl. Hedwig, der Schutzpatronin Schlesiens, das beweist auch die Schaffung einer Hedwigstatue in der Kirche auf dem Leopoldsbau. Es war schon immer unser Wunsch in diesem Bergkirchlein eine von Künstlerhand geschnitzte Statue der Patronin der Schlesier aufzustellen. Die Unterstützung der schlesischen Landsmannschaften ermöglichte die Erfüllung dieses Wunsches. Am 13. 10. 1963 wurde sie vom Prior des Deutschen Ordens P. Hubalek in einem feierlichen Gottesdienst geweiht. Seitlich der Statue konnten dank der Gefeburdigkeit unserer Landsleute auch noch zwei Kerzenleuchter angebracht werden und unter der Statue wurde auch noch die Schrift folgenden Wortlauts angebracht: „**Heilige Hedwig, Landespatronin von Schlesien, Mutter der Heimatvertriebenen. Bitte für uns!** Im Zuge einer Renovierung der Kirche wurde die Schrift aber übermalt, was alle Landsleute sehr gekränkt hat. Trotz vielen mündlichen und schriftlichen Eingaben und Beschwerden wurde die Schrift aber nicht erneuert. Nachdem nun aber ein anderer Rektor auf dem Leopoldsbau amtiert, so richtete Pfarrer Hartmann an diesen erneut die Bitte die Schrift anbringen zu dürfen, was auch erlaubt wurde. Aus Anlaß seines Goldenen Priesterjubiläums findet daher am **Sonntag, dem 13. Juli um 10.30 Uhr** in der Kirche am Leopoldsbau ein Gottesdienst statt. Wir bitten daher an diesem Tage zur Ehre und Freude des Jubilars recht zahlreich auf dem Leopoldsbau zu erscheinen. Von Grinzing verkehrt ein Autobus bis auf den Kalhenberg, von dort ein Spaziergang auf den Leopoldsbau! Gustav Escher

Mähr. Ostrau-Oderberg

Eine große Anzahl unserer Landsleute und Freunde war am 10. Mai zusammengekommen, um das Muttertagsfest zu feiern. Nach der Begrüßung las Obfrau v. Ethofen das Gedicht „An die Mutter“ von Michael Wolner vor. Der Dichter dieses die Herzen erhebenden Gedichtes stammte aus dem Böhmerwald und widmete seine ganze Kraft den Vertriebenen. — Herr Pietsch und Frau Kalva verfertigten reizende Muttertagsgeschenke, wofür ihnen auch auf diesem Weg unser Dank ausgesprochen werden soll. Danken wollen wir auch dem Ehepaar Golda für die Blu-



Bundesverband

Bundesfrauenreferat

Wer zu Pfingsten den Sudetendeutschen Tag in Stuttgart besucht hat, wer diese vielen Menschen gesehen und miterlebt hat, welche Kraft aus dem Zusammengehörigkeitsgefühl einer Volksgruppe noch nach fünfundsiebzig Jahren nach der Vertreibung strömen kann, der hat auch begriffen, daß jede kleinste Leistung für die Volksgruppe wertvoll ist und jeder Einsatz in der Sudetendeutschen Landsmannschaft immer und überall notwendig ist. Der Sommer und die Urlaubszeit stehen vor der Tür. Wir

mensträußen. Außerdem erhielt jede Dame einen Bon, den sie nach Belieben für eine Jause verwenden konnte. Die Feier fiel für alle zufriedenstellend aus, es wurde wie immer viel von zu Hause gesprochen, unsere Obfrau berichtete vom Friedecker-Treffen in Heidelberg und schließlich hieß es, für drei Monate Abschied zu nehmen. Der uns gut bekannte Schauspieler des Volkstheaters, Landsmann Oskar Willner, feierte im Mai seinen 70. Geburtstag. Die Heimatgruppe sandte ihm ein Glückwunschtelegramm. — Wieder einmal sind wir gezwungen, das Vereinslokal zu wechseln. Ein hübscher und ordentlicher Extraraum bietet sich im Restaurant „Zum weißen Engel“, Lerchengasse 18, Ecke Pfeilgasse, 1080 Wien, an. Das neue Lokal kann sowohl von der Josefstädterstraße als auch von der Lerchenfelderstr. erreicht werden. Unser 1. Heimatabend findet dort am 13. September d. J. statt. — Wir machen schon heute darauf aufmerksam, daß der Sudetendeutsche Heimattag 1980 in Klosterneuburg auf den 28. September verlegt werden muß. — Zu berichten ist noch über unsere Busfahrt nach Steyr am 26. April. Unsere Landsleute und Gäste wurden im Rathaus von zwei Gemeinderäten begrüßt. Sodann erfolgte unter sachkundiger Führung einer Dame des Verkehrsvereines eine Führung durch das 1000jährige Steyr. Die Stadt erstrahlte in einem Fahnmeer und ist ein Juwel unseres Landes. Ein besonderer kunsthistorischer Leckerbissen ist der Stadtplatz mit der prächtigen Rokokofassade des Rathauses und dem berühmten Bummerhaus, eines der schönsten Wohnbauten der Spätgotik. Ein Abstecher führte uns in das bekannte „Christkindl“, wo wir die Kirche und die wunderschöne Krippe besichtigten, die in lebenslanger Arbeit mit 400 Holzfiguren von einem Sudetendeutschen aus dem Riesengebirge hergestellt wurden. Beim Mittagessen konnten wir mit Freude Herrn Komm.-Rat Friedrich, den Vorsitzenden der Bundeshauptversammlung, mit Gattin, begrüßen, die extra für uns aus Linz angereist kamen. Außerdem waren in unserer Runde folgende oö. Amtswalter anwesend: Ehrenobmann Ing. Rollinger, Bez.-Obmann Kienberger und Kultur- und Presseferent Fischer. — Nach dem Mittagessen besichtigten wir die Hallstattausstellung im Schloß Lamburg. — Beim Heurigen war Chefarzt Dr. Leonhartsberger samt Gattin aus Steyr, früher Troppau, in unserer Mitte. — Allen unseren Mitgliedern und Freunden unserer Heimatgruppe wünschen wir eine schöne Sommerzeit, gute Erholung und freuen uns auf ein Wiedersehen beim ersten Heimatabend um 16 Uhr im „Weißen Engel“, Lerchengasse 18, 1080 Wien. Den Geburtstagskindern der Monate Juni, Juli und August gratulieren wir herzlichst. Allen Spendern gilt unser ganz besonderer Dank. J. E.

Reichenberg-Friedland

Unser Ehrenmitglied, Durchlaucht Prinzessin Sophie Auersberg geb. Clam-Gallas, feierte am 9. Juni d. J. im Kreise ihrer Familie ihren 80. Geburtstag. Die Vereinsleitung wünscht alles Gute, vor allem eine Besserung der Gesundheit. Am 15. Juni d. J. feierte unsere bewährte Schriftführerin, Frau Magda Maria Reichel, wohnhaft Blumauergasse 1c, 1020 Wien, ihren 70. Geburtstag. Der Vorstand gratuliert herzlichst und wünscht alles Gute für noch viele Jahre.

Mährisch-Trübau

Wir beglückwünschen bei unserem gemütlichen Beisammensein die April-Geborenen Herta Steiner, Anna Dienstl, Josef Gabriel, Lucy Olbert, Friedrich Spiel und Anny Just. An die Bekanntgabe vereinsinterner Angelegenheiten schloß sich eine angeregte Unterhaltungsrunde an, bei der — wie immer — Begebenheiten des persönlichen Erlebens und Erinnerungen von daheim im Mittelpunkt standen. Der Heimatabend am 18. Mai war mit einer Mütterehring verbunden. Zuerst beglückwünschte der Obmann die Geburtstagskinder: Ldm. Mauritz Tomaschek, 2. 5. 1900 (80 Jahre) in M. Trübau, Dipl.-Ing. Adolf Kirchner, Ldm. Sofie Berger, Ldm. Paul Irlweck, Ldm. Hanni Zoubek, geb. Truppler, Ldm. Ferdinand Anderle, Ldm. Franz Spiel. Dr. Tschepel überreichte stellvertretend für alle dem 80er ein kleines Präsent. In einer Schweigeminute gedachten wir der jüngst verstorbenen Landsleute Dipl.-Ing. Dworschak und Dr. Fritz Felzmann. Der Obmann erläuterte dann zahlreiche Rundschreiben der SLÖ und anderer Landsmannschaften, die das Sommerveranstaltungsprogramm betreffen und verwies auf die Planungen zum Sudetendeutschen Tag in Stuttgart. Fritz Böhm schloß die Vereinsnachrichten mit Details zur Fahrt nach Göppingen ab. Für die Mütterehring hatten Lm. Otmar Gromes und Lm. Olschansky Blumen als Tischschmuck zur Verfügung gestellt, die Ldm. Wittek liebevoll arrangiert hatte. Die von der Vereinskasse gespendete Jause ließen sich alle gut munden. Auch der Väter wurde vorausschauend gleich gedacht. Der Duft der Narzissen und des Flieders regten den Obmann zu einer blumenreichen Laudatio an, in die manches Dichterwort eingeflochten war. Ein weiter Bogen spannte sich von den Kindheitserinnerungen über die Mütter als ruhenden Hort in der Familie bis zum beschaulichen Lebensabend. Todesfälle: Am 15. April verstarb im 90. Lebensjahr Lm. Diplomingenieur Karl Dworschak. Der hochdekorierte Offizier beider Weltkriege wurde am 24. April 1980 mit allen Ehren am Hietzinger Friedhof zur letzten Ruhe gebettet. Am offenen Grab nahmen ein Burschenschaftler und für die Landsmannschaft Dr. Tschepel Abschied. Lm. Fritz Pfiffel gab Erde von unserem Kreuzberg als letzten Gruß dem Verstorbenen auf seine Reise in die Ewigkeit mit. Lm. Dworschak hatte daheim das bekannte Bauunternehmen „Habiger“ inne, war ein über die Stadtgrenzen hinaus anerkannter Fachmann und eine allseits beliebte Persönlichkeit unserer Heimatstadt. Nach der Vertreibung hatte er sich in Wien wieder in Fachkreisen einen Namen gemacht und war für die Schönhengster in Österreich als Aufsichtsrat Vertreter zur Wahrung der Vermögensinteressen bei der Schönhengster Volksbank i. L. Um ihn trauert Ldm. Frau Hermine Dworschak, geb. Koldas, verw. Habiger, in 1040 Wien, Argentinierstraße 33. In der Mai-Nummer der „Schönhengster Heimat“, dem Sprachrohr der nordmährischen Sprachinsler, wurde dem Dichterarzt Dr. Fritz Felzmann anlässlich des bevorstehenden 85. Geburtstages folgende Würdigung zuteil: „Am 16. Juni 1895 in Boskowitz, der zwischen der Brünnner Sprachinsel u. dem Schönhengstau gelegenen Stadt geboren, wuchs Fritz Felzmann in M.-Trübau auf, studierte in Wien Jura, Medizin und Musiktheorie, war 1916 bis 1918 Soldat in Rußland und an der Piave-Front und promovierte 1922 zum Doktor der Medizin. Seit 1924 Stadtarzt in Auspitz, wurde er nebenbei noch Weinbauer. Hatte er schon als Oberschüler ein Schülerorchester dirigiert, so war ihm die Musik lebenslang Trösterin. Er schrieb auch die „Geschichte der Gesangs- und Musikvereine Schönhengstau“. Wie sehr er an Auspitz

hing, geht besonders aus seinem Gedichtband „Der Weinberg“ (1962) hervor. Dann war Doktor Fritz Felzmann Facharzt für Hautkrankheiten in Stockerau bei Wien. Den Ruhestand verbringt der Erzähler, Lyriker, Essayist und Opernautor in Wien. Er ist Mitarbeiter an vielen Jahrbüchern und Zeitschriften und mehrfach ausgezeichnet worden. Eingehend hat er sich mit Nikolaus Lenau, A. T. A. Hoffmann, aber auch mit der in Brünn entstandenen Kaplanturbine beschäftigt. Seine Liebe zu Musik und Dichtung vererbte er seiner Tochter, der Erzählerin und Lyrikerin Dr. Ilse Tielsch.“ Am 10. 5. 80 schloß der Träger der Lenau-Plakette in Gold, der Adalbert-Stifter-Medaille, der Goldenen Verdienstmedaille für Kultur der Stadt Stockerau, des Südmährischen Ehrenzeichens in Gold und des Schönhengster Kulturpreises für immer die Augen. Sein Lebensweg war von den musischen Künsten geprägt, im Beruf galt seine Obsorge der Gesundheit seiner Mitbürger. Am 20. Mai wurden in Wien-Simmering die sterblichen Reste unseres geschätzten, geistvollen und lebenswürdigen Wissensträger um unsere Heimat den Flammen übergeben. Als Priester und Obmann der SLÖ nahm Prof. Koch auch für die Schönhengster im warmführenden Worten Abschied. Eine besondere Würdigung und ausführliche Schilderung seines Lebensweges erhält der Verstorbene im vorangekündigten Werk seiner Tochter Dr. Ilse Tielsch. Das Buch wird im Sommer im Styria-Verlag erscheinen. **Eheschließung:** Am 24. Mai schlossen Dr. Madeleine Mayerhofer und Dr. Wolfgang Negrin in der idyllischen Kirche zu Seebenstein in Niederösterreich den Bund fürs Leben. Die junge Ehefrau eröffnet im September in ihrem Heimatort Erlach bei Wiener Neustadt eine zahnärztliche Praxis, der Ehemann absolviert nach Ablegung des Bundesheerdienstes seine Facharztausbildung (Gynäkologie) am Wr. Neustädter Krankenhaus. Zur festlichen Feier für den ältesten Sohn des Prof. Franz Negrin und der Ilse, geb. Stenzl, versammelten sich erstmals nach langer Zeit die engeren Verwandtschaft. Aus Württemberg waren die Großeltern Franz und Else Negrin angereist, die Familie der Schwester des Bräutigamvaters Hedi und Kurt Dobler und Mina Negrin. Aus Hohenwerfen war zugegen die Familie der Schwester der Bräutigammutter Inge und Otto Hantl.

Oberösterreich

Sudetendeutsche Frauen in Oö.

Aus verschiedenen Gründen (Feiertage) ist heute gleich über drei Zusammenkünfte zu berichten. Vor allem über den gut besuchten Lichtbildervortrag über Gablonz und Riesengebirge,

der von allen mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Sehr erfreulich war, wie schon erwähnt, der gute Besuch, auch einige Herren hatten sich eingefunden, und ich hoffe, daß sich auch weiterhin an unseren Zusammenkünften noch mehr Landsleute beteiligen mögen.

Mitte Mai machten wir auch eine Fahrt zur Ausstellung „Die Hallstatt-Kultur“ in Steyr, an der leider wegen des schlechten Wetters nur wenige Damen teilnahmen. Die wenigen aber haben die Ausstellung und das anschließende Beisammensein sehr genossen.

Das Treffen am 6. Juni stand unter dem Motto: „Meine Erfahrungen mit homöopathischen Mitteln.“ Da immer mehr Menschen auf diese Mittel zurückgreifen, ergaben sich sehr interessante Diskussionen. Unsere nächste Zusammenkunft findet am Freitag, dem 20. Juni, statt. Obwohl schon sehr viele Damen auf Urlaub sind, würde ich mich doch sehr freuen, wenn sich die noch in Linz Anwesenden einfinden würden. Eine Dame aus unserer Runde wird uns über eine Reise, die sie über die Pfingsttage in unsere alte Heimat unternommen hatte (Prag, Orlik, Karlsbad), berichten. Gäste sind herzlich willkommen. Lilo Wollner-Sofka

Bad Ischl - Bad Goisern

Geburtstage: Am 4. Juni 1980 feierte bei Gesundheit unser ältestes Mitglied Hr. Josef Nentwich bei seiner Tochter Hedwig in Bad Ischl seinen 91. Geburtstag. Zu Pfingsten fand ein freudiges Wiedersehen mit seinem Stiefbruder am Sudetendeutschen Tag in Stuttgart nach 36 Jahren statt. — **Weitere Geburtstage:** Eugenie Springer am 11. 6. 88 Jahre; Emmy Spehar am 17. 6. 59 Jahre; Charlotte Ritschek am 25. 6. 76 Jahre. Herzliche Glück- und Segenswünsche wünscht von ganzem Herzen Euer Ausschub.

Böhmerwälder in Oö.

31. Großtreffen am 5. und 6. Juli in Linz/D. Samstag, 5. Juli: 15 Uhr: Arbeitstagung — 20 Uhr: Begrüßungsabend (im Kaufm. Vereinshaus, Linz, Landstraße 49). Sonntag, 6. Juli: 9 Uhr: Festmesse (Minoritenkirche); 10.30 Uhr: Kranzniederlegung (Stifterdenkmal); anschließend Mittagessen und Heimattreffen im Kaufm. Vereinshaus, Landstraße. Alle Landsleute und Freunde aus nah und fern sind herzlich eingeladen!

Braunau

Wie in Folge 11 der Sudetenpost bekanntgegeben wurde, sollte anlässlich der „Goldenen Hochzeit“ der Landsleute Fränzel am 8. 6. 1980 die ökumenische Jubeltrauung in der Stadtpfarrkirche stattfinden. Doch das Schicksal wollte es anders. Aus der Hochzeitfeier wurde eine

Trauerfeier. Genau am 7. 6., also an dem Tag, als Dipl.-Ing. Fränzel vor 50 Jahren in Prag heiratete, wurde er am Braunauer Friedhof im Alter von 85 Jahren unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen. Die Bezirksgruppe Braunau der SL verliert mit ihm nicht nur ihr ältestes Gründungsmitglied, sondern auch ihren geschätzten Obmann-Stellvertreter, den sie stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Freistadt

Die Bezirksgruppe der Sudetendeutschen Landsmannschaft Freistadt wünscht ihrem Mitglied Dipl.-Ing. Josef Graf Czernin-Kinsky in Sandl zum 60. Geburtstag alles erdenklich Gute, vor allem aber Gesundheit und noch recht viele Jahre in unserer Gemeinschaft.

Wels

Voranzeige: Unser Sommerfest findet am Sonntag, dem 6. Juli, im Gastgarten des „Gösserbräu“ Wels, Kaiser-Josef-Platz, statt. Ein Glückshafen mit zum Teil wertvollen Treffern wird auch dieses Jahr aufgebaut. Zur Unterhaltung spielt die Bauernkapelle Kremsmünster. Beginn: 14 Uhr. Eintritt: freie Spenden. — **Geburtstage:** Am 24. Juni 81 Jahre: Hans Liebich aus Greifendorf, wohnhaft in Wels, Rosenau 12; am 24. Juni 80 Jahre: Ernst Mattausch aus Politz a. d. Elbe, wohnhaft in Wels, Zellerstraße 40; am 28. Juni 72 Jahre: Marie Höchtel aus Mühlfraun, wohnhaft in Wels, Albert-Schweitzer-Straße 9; am 30. Juni 74 Jahre: Hilde Wenzel aus Braunau, wohnhaft in Lambach, Jubiläumplatz 2; am 1. Juli 77 Jahre: Otto Krättschmer aus Schima, wohnhaft in Buchkirchen, Schickenhäuser 42; am 3. Juli 87 Jahre: Anna Ecker aus Hohenfurt, wohnhaft in Wels, Heimstättenring 53. Wir wünschen allen Geburtstagsjubilaren Gesundheit und Wohlergehen. — Nach langem, schwerem Leiden verschied am Freitag, dem 30. Mai unser langjähriges Mitglied Franz Wolrdich, wohnhaft gewesen in Wels, Schmierndorfer Straße 5c, kurz nach Vollendung seines 68. Lebensjahres. Die Beerdigung des allseits beliebten Lm. fand am Mittwoch, dem 4. Juni auf dem Friedhof der Stadt Wels statt. Eine große Trauergemeinde, seine Angehörigen, und viele seiner Landsleute gaben ihm das Geleit zu seiner letzten Ruhestätte. Den Hinterbliebenen wendet sich unsere Anteilnahme zu. — **Kranzablöse:** Herr Johann Puritscher aus Wels spendete für den verstorbenen Lm. Fritz Ambrosch, Wels, S 300.— und Fräulein Anni Schreyer, Wels, S 50.— Kranzablöse.

Kärnten

Klagenfurt

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft in Klagenfurt unternahm am 31. Mai mit 44 Teilnehmern eine verspätete Muttertagsfahrt nach Bad Radkersburg. Mit den stets pünktlich erschienenen Teilnehmern fuhren wir in einem Autobus des Kärntner Landesreisebüros um 7 Uhr nach Lavamünd und über die schwierigen Kehren der Sothober Bundesstraße, in den gleichnamigen Ort, wo eine Frühstückspause eingeschaltet wurde. Anschließend durchfuhren wir — bei idealem Reisewetter — viele bekannte Orte der Steiermark, wie Eibiswald — Leutschach — Gamlitz — Ehrenhausen und Murek, bis wir wohlbehalten in Radkersburg eintrafen. Im Klosterkeller war schon alles für unser gemeinsames Mittagessen vorbereitet und die Teilnehmer hatten bereits während der Fahrt aus vier Menüs ihre Auswahl getroffen. Vorher unternahmen noch einige Landsleute eine Besichtigung der über 700jährigen Grenzstadt nach Jugoslawien (die Brücke über die Mur bildet die Grenze). Einige Wochen vor der Fahrt hatte Obmann Puff mit dem Bürgermeister von Radkersburg Verbindung aufgenommen, die Ankunft der Reisegruppe angekündigt und die Bitte ausgesprochen, man möge uns durch einen Herrn (Dame) des Fremdenverkehrsvereines die Sehenswürdigkeiten dieser wunderschönen Stadt etwas näher bringen. Tatsächlich meldete sich nach dem Essen — in Vertretung des erkrankten Vzbgm. Lautner, der Obmann des Fremdenverkehrsvereines, Herr Merlino, und nach der Begrüßung zwischen den beiden Obmännern, begaben sich die Teilnehmer zu einem altherwürdigen Kirchenplatz. Dort verstand es Herr Merlino, den aufmerksam zuhörenden Landsleuten und Gästen, in einem über eine Stunde dauernden Vortrag einen geschichtlichen und wirtschaftlichen Rückblick dieser Stadt bis in die Gegenwart zu geben. Anschließend fuhren wir mit unserem Bus vom Hauptplatz zum Thermal-schwefelbad, das bestimmt auch wert war, gesehen zu werden. Bad Radkersburg, eine 2000 Einwohner zählende Stadt, lebt von Kleinindustrie, besonders aber vom Grenzverkehr mit Jugoslawien und seit wenigen Jahren vom aufstrebenden Kurbetrieb. Gegen 15 Uhr fuhren wir vorerst bis Gamlitz, wo uns im Gasthof „Ferienlinz“ in Eckberg eine zünftige Jause und ein vorzüglicher Wein angeboten wurde. Selbstverständlich wurde von allem reichlich Gebrauch gemacht und im Nu war Stimmung ins Haus gekommen. Aber immer wenn es am schönsten ist... und das traf auch gegen 18 Uhr bei uns ein. Nachdem viele Teilnehmer — zur Erinnerung an diesen schönen Ausflug im allgemeinen und im „Buschenschank“ im besonderen — Flaschen des edlen Getränkes eingekauft hatten, hieß es einsteigen. Im flotten Tempo lenkte unser Busfahrer Mitterer sicher seinen Wagen wieder über die Sothob in Richtung Klagenfurt, wo wir gegen 20.30 Uhr ankamen. Eine schöne Muttertagsfahrt war damit zu Ende (einige Mütter waren über 80, zwei bereits über 85 Jahre „jung“ geblieben), die von unserem Obmann und Reiseleiter bestens vorbereitet und dank der Diszipliniertheit aller Teilnehmer, auch gut abgeschlossen wurde.

Salzburg

Am 8. Juni veranstaltete unsere Landesgruppe ihre traditionelle Muttertagsfahrt. Um unsere Mütter (es waren auch etliche Väter dabei) ein wenig in Spannung zu versetzen, hatten wir eine „Fahrt ins Blaue“ ausgeschrieben. Zuerst ging es über das Deutsche Eck nach Lofer und dann ins Tirolerische hinein. Bis Wörgl rätsele man immer noch herum, und erst als wir bei Jenbach in die Achenseestraße einbogen, dämmerte es ein wenig. Aber das eigentliche Ziel unserer Fahrt blieb bis zum letzten Augenblick im unklaren, hatten wir doch eine ganz große Überraschung vorbereitet. Doch davon später. Wir machten bei der Kanzelkehre den ersten Halt, stiegen aus, um den herrlichen Ausblick zu genießen und uns ein wenig die Füße zu vertreten. Das Wetter meinte es so, halbwegs gut mit uns, wenn sich auch die liebe Sonne schamhaft vor uns verbarg. Aber es regnete wenigstens nicht, was bei dem heurigen Wetter schon etwas hel-

Länger jung durch Massage

Nachforschungen eines Salzburger Zeitungsreporters über die Echtheit der jahrelangen Danksagungen, die dieser in verschiedenen österreichischen und bayrischen Zeitungen gelesen hatte. Um die Echtheit und Wahrheit zu überprüfen, fuhr der Reporter zu verschiedenen Leuten in Österreich und Deutschland. Sie lesen hier, was Redakteur Heinz Forst, Salzburg, über Ricardin erfahren hat.

Sie tragen es wie eine Parole von Mund zu Mund, das Wort „Ricardin“, und sie schwören darauf, daß es ihnen geholfen hat. Sie, die Kranken, die von Schmerzen gepeinigten Menschen, fragen nicht viel nach dem Woher, nach der Zusammensetzung, nach der Rezeptur. Viele sind mißtrauisch, viele glauben an nichts mehr. Doch da taucht sie und da ein Dankschreiben in einer Zeitung auf und spricht von einer geradezu „wunderbaren“ Heilung. Aber da ist auch schon das Problem. „Ricardin“ will kein Heilmittel, kein Medikament, kein pharmazeutisches Produkt sein. „Ricardin“ ist ein einfache, wohlriechende Einreibung von besonderer Qualität, das ist alles. Es hilft bei Versteifungen der Glieder, bei rheumatischen Schmerzen aller Art, bei Gelenkschmerzen und ähnlichen Beschwerden auf verblüffend einmalige Weise.

Ich bin Journalist und traf bei meinen täglichen Recherchen auch auf „Ricardin“-Leute, wobei sich immer wieder interessante Gespräche ergaben. Und eines Tages nahm ich mir vor, der Sache auf den Grund zu gehen. Ich ließ mir spontan zwei Adressen geben und fuhr los. Hier ist mein Bericht, dem ich selbst nichts mehr hinzufügen kann, denn die von mir ermittelten Tatsachen sprechen ihre eigene Sprache, und zwar besser als jeder Kommentar.

In Wien lebt Frau Christa Richter, eine 35-jährige Frau, die einen traumhaften Erfolg mit „Ricardin“ hat. Vor zwei Jahren begann es, daß ihre Beine immer dünner wurden und die Schmerzen immer unerträglicher. Keine Tabletten und Salben halfen ihr, im Gegenteil, es wurde immer schlechter. Durch Zufall erfuhr sie von „Ricardin“ und probierte es. „Es war fast nicht zu glauben, ich hatte die erste Nacht durchgeschlafen. Nach jeder Massage spürte ich, wie es in meinen Füßen arbeitete. Nach drei Tagen konnte ich wieder gehen, und die Schmerzen wurden immer geringer. Heute bin ich fast schmerzfrei, und ich bin ein glücklicher Mensch.“

Nun wurde mir klar, wie „Ricardin“ unter die Leute kommt. Ich wollte der Sache nachgehen und fuhr zu Frau Marianne Probst nach 1120 Wien, in die Meidlinger Hauptstraße 3, die fast blind ist und „Ricardin“ verdankt, daß sie nun ihre Versteifungen in den Knien losgeworden ist und wieder ihre Wohnung selbst versorgen kann. „Ich habe durch ‚Ricardin‘ mindestens eine achtzigprozentige Erleichterung, daran ist nicht zu rütteln.“

Auch sie hat Bekannten die Einreibung empfohlen und von allen Seiten positive und oft geradezu begeisterte Begutachtungen er-

halten. Ich kann es nicht ändern, ich muß ihr gläubigen. Die Leute, mit denen ich spreche, nennen immer wieder andere Namen, zum Beispiel dafür, daß auch anderen die Einreibung geholfen hat. Ich fahre von einem zum anderen, es ist immer dasselbe!

Auf dem Rückweg fahre ich über Deutschland zu Franz Watzl, der als 66jähriger Rentner in seinem hübschen Einfamilienhaus lebt. Er schläft gerade, als ich ankomme. „Mein Mann hat zehn Stunden Nachtdienst gemacht, er ist dreimal pro Woche als Nachtwächter tätig“, sagt sie, als sei es die selbstverständlichste Sache der Welt. Und dann erzählt sie mir die Geschichte ihres Mannes. Er war von Beruf Metallgießer und mußte viel stehen. So bekam er ein Fußleiden, das von Jahr zu Jahr unerträglicher wurde. Die Diagnose lautete: eine erbsengroße Gelenksmaus in der Knochenschale. Sie erzählt mir, daß ihr Mann alles Mögliche und Unmögliche versucht habe, um von den gräßlichen Schmerzen befreit zu werden, die ihn Tag und Nacht quälten. „Sogar mit Brennesseln hat er sich eingerieben, bis er riesige Blasen bekam!“ Er fuhr nach München zu einem Spezialisten und mußte schließlich das Bett hüten. Acht Tage lag er zu Hause, und dann holte ihn die Rettung. Er kam ins Krankenhaus, wurde mit Injektionen, Tabletten und Schwitzkuren behandelt. Sein Zustand besserte sich lediglich so weit, daß er mit zwei Stöcken wieder „gehen“ konnte.

„Sie werden jetzt immer mit zwei Stöcken gehen müssen, leider!“ soll der Chefarzt gesagt haben.

Da erfuhr Franz Watzl von seinem Nachbarn Estermayr von „Ricardin“. Er sagte sich: „Wenn's nicht hilft, schaden wird es schon nicht!“ Er begann mit den Einreibungen, und heute — man kann es wohl kaum besser darstellen — geht er, natürlich ohne Stock, dreimal die Woche je zehn Stunden lang Rundgänge. Ich bin skeptisch und habe mit Frau Watzl ziemlich lang geredet. Da rührt sich etwas nebenan im Schlafzimmer, und der „Patient“ erscheint verschlafen in der Zimmertür. Als er erfährt, wer ich bin und was ich will, wird er hellwach, kommt bald darauf frisch zu mir und erzählt mir, unabhängig von seiner Frau, noch einmal dasselbe. Der Abschluß seines Berichtes: „Ich bin seit zweieinhalb Jahren vollkommen schmerzfrei!“

Wieder einmal muß ich mich geschlagen geben. Ich gebe es auf, einen Skandalbericht zusammenzubekommen. Zu eindeutig sind die Aussagen der Befragten. Und auf einmal begreife ich, daß ich eine positive Story zusammengetragen habe. Jeder Journalist weiß, daß das zu den schwersten Aufgaben seines Berufes zählt. Ich habe diesen Artikel gerne geschrieben, denn ich kann für jedes Wort, für die Richtigkeit jeder Zeile einstehen.

Heinz Heske (geb. in Troppau),
5027 Salzburg, Postfach 78,
Tel. 0 62 22 / 36 74 02

Ben will. Dann ging es entlang des Achensees und weiter über mehrere Grenzübergänge (es kam mir vor, wie ein Fleckerlteppich, einmal Österreich — einmal Deutschland), bis wir endlich auf österreichischem Gebiet verblieben. Großes Interesse erregte der Sylvansteinspeicher, der sich viele Kilometer hinzieht und von dem vor Jahren ein ganzes Dorf überflutet wurde. Nun ging es weiter nach Hinterriß, die einzige ganzjährig bewohnte Siedlung im Karwendel, dem größten und schönsten Gebiet der Ostalpen. Wir befanden uns bereits in einer Höhe von fast 1000 m. Jetzt endlich ging es dem geheimnisvollen Ziel entgegen. Nur einige wenige von uns kannten es bereits, es war „der große Hornboden“, 1200 m hoch, der schönste Talgrund der Ostalpen mit seinem 500 Jahre alten Hornbestand. Gerade der Gegensatz des lieblichen Hornparkes zu den ihm um 1400 Meter überragenden Felswänden ist ein Erlebnis von bleibendem Eindruck. Wir waren nun am Talende angelangt. Als wir ausstiegen, lachten uns gleich einige große Gaststätten an. Es war ja bereits Mittag geworden und alle freuten sich nun nach dem vielen Schauen auf die lieblichen Genüsse. Drei Stunden blieben wir an diesem zauberhaften Ort, und nach einem guten Mittagessen konnte man verschiedene Spaziergänge machen, frisch gemachten Käse kaufen, sogar einen winzigen Lawinenabgang dürfen wir sehen. Allerdings fing es dann an, etwas zu regnen. Das tat aber unserer guten Laune keinen Abbruch und um ein großes Erlebnis reicher bestiegen wir wieder unseren Bus. Weiter ging es über den Achenpaß nach Rottach-Egern, vorbei am Tegernsee und am Schliersee (jetzt waren wir wieder für ein längeres Weilchen in Deutschland). Dann begann eine ganz wildromantische Fahrt über den Tazelturm und das Saufeld, ein Paß mit einer ziemlich schmalen Straße und vielen Kehren. Dies erforderte von unserem Fahrer größte Konzentration und wir spendeten ihm für sein meisterhaftes Können einen Extraapplaus. Über Oberaudorf ging es nach Bayrischzell, wo noch einmal Station gemacht wurde. Wir besichtigten die liebliche, kleine Kirche, genehmigten uns noch einen guten Kaffee, und dann ging es Richtung Heimat. In der Nähe von Rosenheim kamen wir auf die Autobahn, und da gab es nochmals eine Überraschung. Beim Rasthaus „Hochfeln“ bat man uns auszusteigen und im Nu war ein „Tischlein-deck-dich“ hergezauert. Ein langer Tisch mit zwei Bänken bot sich dafür geradezu an. Ein Ungenannter, aber Wohlbekannter hatte einige Liter hervorragenden Wein gespendet, dazu gab es Speckbrote, die von unserer Anneliese liebevoll hergerichtet waren. Herz, was begehrt du noch mehr! Die Stimmung war ausgezeichnet, wir sangen noch einige Lieder in den hereinbrechenden Abend, und dann hieß es leider endgültig einsteigen. So gegen 20.30 Uhr liefen wir im heimatischen Hafen ein. Beim Auseinandergehen waren sich wohl alle einig, einen wunderschönen Tag erlebt zu haben, und wir werden noch lange davon zehren. Unserer Anneliese gilt unser aller Dank für die viele Mühe bei der Vorbereitung und den mustergültigen Ablauf dieses Ausfluges. — Unser nächster Kaffeemittag findet am 24. Juni statt. — Wir erinnern nochmals an unser Drei-Länder-Treffen in Steyr am 22. Juni. Abfahrt vom Autobusbahnhof wie immer um 7 Uhr. — Leider haben uns wieder zwei getreue Mitglieder verlassen. Es verstarben Frau Pauline Stroppe aus Aussig und Herr Emil Wundrak aus Reichenberg. Den Angehörigen sprechen wir unsere aufrichtigste Anteilnahme aus. — Unsere Geschäftsstelle bleibt in den Monaten Juli bis August geschlossen.

südtiroler Landschaft zu genießen. Die Fahrt ging vorbei an der altherwürdigen Bischofsstadt Brixen, sodann nach Klausen, mit dem in stolzer Höhe thronenden Kloster Säben, wir passierten Waidbruck, wo von gegenüberliegender Bergeshöhe am Ausgang des Grödnertales Schloß Trostburg herübergrüßte. Landsmann Kriwanek erinnerte in der Vorbeifahrt an die bei Ausflügen der Landsmannschaft im Vorjahr schon besichtigten und gewürdigten beiden Baudenkmäler und Zeugen südtiroler Kulturgeschichte. Schließlich erreichten wir die Ortschaft Blumau, wo wir das Eisacktal verließen. Nun kletterte unser Autobus die steile und kurvenreiche Straße in nordöstlicher Richtung empor in das Gebiet des Schiern, eines für Südtirol so charakteristischen und deshalb so bekannten Bergmassivs. Wir durchfuhren die Ortschaften Völs und Seis und erreichten unser Tagesziel, nämlich Kastelruth, welches auf einem die Landschaft beherrschenden Platz in rd. 1100 m Seehöhe liegt. Hier angelangt, besichtigten wir zuerst die historisch wichtigen Bauten im Ortskern. Es sind wehrhafte Bauwerke, auf die schon der Ortsname hinweist. Von der alten Kirche ist nach einem Brand im vorigen Jahrhundert nur noch der wuchtige Turm erhalten geblieben, welcher im Erdgeschoß eine Gedächtniskapelle birgt. Nach dem Brand wurde damals eine neue Kirche getrennt von dem erwähnten Turm so errichtet, daß sie einen architektonisch guten Abschluß des Kirchenplatzes bildet. Inzwischen war es Zeit zum Mittagessen geworden, zu welchem wir uns im Gasthof Turm einfanden. Nach der Mittagspause wanderten wir über Stock und Stein bergab in das benachbarte Tisens und kehrten auf einem anderen Weg ansteigend nach etwa zwei Stunden nach Kastelruth zurück. Für diese körperliche Leistung belohnten wir uns dann mit einer guten Kaffeejause, zu welcher wir uns mit jenen Landsleuten zusammenfanden, die es vorgezogen hatten, nur die unmittelbare Umgebung von Kastelruth, z. B. den Kalvarienberg, zu be-

suchen. Nach einem ergiebigen Plausch mahnte Obmann Wirkner zur Abfahrt. Die Rückfahrt erfolgte sodann über St. Ulrich im Grödnertal und auf der schon beim Ausflug der Landsmannschaft im Vorjahr befahrenen schönen Panoramastraße an der Nordflanke des Grödnertales, und der Trasse der ehemaligen Grödnertalbahn folgend, bis Waidbruck im Eisacktal. Hier machten wir „die Schlinge wieder zu“, um eine sudetendeutsche Redensart zu gebrauchen, und fuhren hinauf zum Brennerpaß und kehrten dann wohlbehalten und zum geplanten Zeitpunkt nach Innsbruck zurück. Es war ein sehr harmonischer Tag und die Teilnehmer an diesem Ausflug, Landsleute und Gäste, äußerten sich begeistert über das wieder so gut gelungene Unternehmen, welches obendrein den Mitgliedern von der Landsmannschaft spendiert wird. Wir alle dankten unserem Obmann Leo Wirkner und seiner verehrten Frau Irmgard herzlich für die mit Bedacht ausgewählte Reiseroute und für die so gute Vorbereitung und organisatorische Abwicklung dieses Ausfluges. Es wurde dabei der Wunsch laut, auch im nächsten Jahr spätestens wieder einen Gemeinschaftsausflug durchzuführen, um aus diesem gemeinsamen Erlebnis heraus das Zusammengehörigkeitsgefühl wachzuhalten und zu fördern. Auch möge dieser Bericht den Teilnehmern dazu dienen, sich aller Einzelheiten dieser schönen Ausflugsfahrt, der Wanderung und der Gespräche zu erinnern, die sich den Landsleuten untereinander boten. Darüber hinaus rufen wir alle Leser der „Sudetentpost“ in Innsbruck und Umgebung auf, daß sie, angeleitet durch diesen Bericht und dem Wunsch, auch einmal mitmachen zu wollen, zu unserer Gemeinschaft finden mögen. Wir werden sie immer herzlich begrüßen und bei uns aufnehmen. — Wir treffen uns regelmäßig an jedem 3. Mittwoch im Monat, 20 Uhr, im Gasthof „Rosengarten“, Innsbruck, Claudiastraße 8. Nächste Zusammenkunft aber erst nach der Sommerpause, also erst im September d. J.

Landesgruppe Tirol

GRUPPE KUFSTEIN: Kurz vor den Sommerferien wollen wir uns noch einmal rühren. Wir wünschen Euch schöne Urlaubstage und viel Erholung. Und diese werden wir brauchen, denn am 25. und 26. Oktober feiern wir in Kufstein das 30jährige Bestehen der SL-Gruppe Kufstein mit einem großen Volksstabsabend, gestaltet durch die Sudetendeutsche Jugend! Merkt euch schon jetzt diesen Termin vor und macht vor allem dabei mit! Anfragen an Gerda HAHN, Adolf-Pichler-Straße 6, 6330 KUFSTEIN! Natürlich sind dazu alle Kameraden, Freunde und Landsleute aus ganz Tirol und darüber hinaus recht herzlich eingeladen!

Arbeitskreis Südmähren

Information ist alles, heißt ein Schlagwort der modernen Zeit! Darum wollen wir euch noch kurz vor den großen Sommerferien von unseren Veranstaltungen in nächster Zeit in Kenntnis setzen und wir hoffen, daß wir einander dabei sehen werden! **21. Juni: SONNENFEST in Klein-Schweinbarth:** So wie in den Jahren vorher, treffen wir einander wieder am Kreuzberg in Klein-Schweinbarth, um die Sonnenwende zu feiern! Gemeinsam mit der Sudetendeutschen Jugend wollen wir uns uns Feuer scharen. Vorher wollen wir uns zu einem gemütlichen Beisammensein ab ca. 17 Uhr bei Altbürgermeister Schanner in Klein-Schweinbarth zusammenfinden. Ein Gläschen Wein und eine zünftige Jause wird uns bestimmt guttun! Die eigentliche Feier wird gegen 21.30 Uhr am Kreuzberg beginnen! Wir hoffen, daß wir auch dich und die deinen in Klein-Schweinbarth — nahe unserer südmährischen Heimat — sehen werden! — Wie schon im April-Rundschreiben angekündigt, treffen wir einander noch einmal kurz vor den Sommerferien, Urlaub usw. zu einem gemütlichen Heurignachmittag bzw. -abend am Samstag, dem 28. Juni, ab ca. 16 Uhr, in Perchtoldsdorf, Hochstraße 57, Heuriger Krappel. Damit wollen wir das diesjährige Vereinsjahr — dieses läuft ja bei uns vom September bis zum Juli — beschließen, und es würde uns sehr freuen, recht viele Kameradinnen und Kameraden (und vielleicht auch neue Freunde) zu sehen!

VORANKÜNDIGUNGEN: Am Sonntag, dem 17. August, wird in Unterretzbach das Ehrenmal der ZNAIMER eingeweiht! Beginn: 8.30 Uhr! **HEIMABENDE:** So wie bisher treffen wir uns ab September wieder **JEDEN 1. DIENSTAG** im Monat, also im September daher am **DIENSTAG, dem 2. SEPTEMBER, ab 20.15 Uhr!** **6./7. September: JEDERMANN-SPORTWETTKAMPF** in Wien 10, für alle Altersstufen und beiderlei Geschlechts! **21. September: GUSTAV-STOLLA-GEDÄCHTNIS-AUTORÄTSELFAHRT!** **26.—28. September: SUDETENDEUTSCHER HEIMATTAG** in Wien und Klosterneuburg. Wir dürfen euch allen für den kommenden Urlaub recht viel Erholung und vor allem Sonnenschein wünschen, damit wir frisch gestärkt aus Werk gehen können! Vorher sehen wir uns aber doch in Klein-Schweinbarth und in Perchtoldsdorf! Darauf freuen sich mit allen Freunden und Kameraden **LUDWIG (Schriftführer)** und **RICHARD (Obmann)**.

Spendenliste Nr. 28

- S 100.—: Ing. Ernst Stradal, Irnding; Dkfm. Karl Schinagl, Wien.
- S 92.—: Egon Thamm, Wien; Dipl.-Ing. Kurt Wenzel, Linz.
- S 50.—: Maria Woitschläger, Gramastetten.
- S 42.—: Dipl.-Ing. Wilhelm Riedel, Wien; Wilhelm Voit, Wien; Ing. Walter Schubert, Steyr; Heinz Müller, Baden; Marianne Mark, Wien; Ing. Robert Rottelthner, Graz.
- S 36.—: Georg Lichtenegger, Wien; Friederike Spiller, Seewalchen.
- S 28.—: Gottlieb Stanek, Wien; Franz Steppan, Wien; Leopoldine Zillich, Wels; Dipl.-Ing. Erich Schmidt, Voitsberg; Horst Purkert, Stockerau.
- S 24.—: Wilhelmine Kaffenda, Linz.
- S 21.—: Martin Schwanzer, Meggenhofen.
- S 20.—: Annemarie Kapfer, Wien.
- S 12.—: Olga Maschek, Timplkam; Margit Rauscher, Pischeldorf; Dkfm. Josef Pompl, Wien.
- DM 5.—: Josef Krammer, Ziegelhausen.

FOTO EXPRESS

Klagenfurt
Wir kopieren Ihre alten, kostbaren Fotos sofort zum Mitnehmen. **Colorpaßfotos sofort!** **Filmausarbeitung 1 Tag!** Paulitschgasse—Ecke Bahnhofstraße

Sudetentpost

4010 Linz, Postfach 405, Obere Donaulände 7, Ruf 73 6 69. Eigentümer und Verleger: Sudetendeutscher Presseverein, Obmann Ing. Alfred Rügen, Geschäftsführer Koplinger Karl, Verantw. Redakteur: Prof. Wolfgang Sperner. Alle in Linz, Obere Donaulände 7. Druck: Druckerei und Zeitungsverlag J. Wimmer Ges. m. b. H. & Co., Linz, Promenade 23. Die Zeitung erscheint zweimal monatlich. Jahresbezugspreis einschließlich 8% Mehrwertsteuer S 108.—, Einzelpreis S 5.—, Postsparkassenkonto 7734.939. Bankkonto: Allg. Sparkasse Linz, Konto 0000-028 135. Anzeigenannahme Linz, Obere Donaulände 7. — Entgeltliche Einschaltungen im Textteil sind durch PR gekennzeichnet.

PROFILE Fichte, Föhre, Douglas, Hemlock, Ramin, Samba u. a.

Schottboden, Faser, Faser-Feder, Schattenrüge, fremde Feder u. a.

KELLER - DACHAUSBAU - KÜCHE - BAD - SAUNA - DECKEN
BODEN - WÄNDE - TÜREN - FENSTER
NEUBAU — UMBAU — AUSBAU — ALTHAUSANIERUNG

„Holz lebt länger!“

Teaninger-HOLZ
Klagenfurt, Rudolfsbahnstraße 1, Tel. 71 4 21
Linz, Dr.-Pioner-Straße 17, Tel. 30 44

Die JUGEND berichtet

Jugendredaktion 1180 Wien Kreuzgasse 77/14

Bundesjugendführung

Sommerlager 1980 der Sudetendeutschen Jugend Österreichs: Vom 19.—27. Juli findet das Sommerlager der Sudetendeutschen Jugend in Hof bei Mondsee, in OÖ., statt! Dazu möchten wir mitteilen, daß wir voll sind und keine Anmeldungen mehr entgegengenommen werden können! Da es aber immer wieder vorkommt, daß einige angemeldete Teilnehmer wegen Krankheit oder sonstigem nicht mitfahren können, wäre es günstig, wenn sich noch weitere Interessenten sofort — jedoch bis spätestens 25. Juni 1980! — bei uns melden könnten, damit wir sehen, was noch zu machen ist. Anfragen bitte an Hubert Rogelböck, Ettenreichgasse 26/12, 1100 Wien! Bitte sofort machen! Selbstverständlich erwachsen uns aus der Durchführung dieser sozialen Aktion (der Teilnehmerpreis ist ja wirklich sehr gering gehalten) große finanzielle Ausgaben, was ein Loch in unsere Kasse reißen wird. Aus diesem Grunde dürfen wir um Ihre „Sommerlager spende“ ersuchen! Konto-Nr. 002-31266, Sudetendeutsche Jugend, bei der 1. Österr. Spar-Casse! Besten Dank!

Noch kurz vor dem Sommer wollen wir die bereits geplanten Veranstaltungen der Bundesjugendführung bekanntgeben und wir bitten um Vormerkung! Bemerkte muß noch werden, daß an diesen Veranstaltungen natürlich jedermann teilnehmen kann:

21. September: Gustav-Stolla-Gedächtnis-Autorätselbahn! Treffpunkt um 8.30 Uhr beim Stadionparkplatz!

26.—28. September: Sudetendeutscher Heimatstag in Wien und Klosterneuburg, mit Kranzniederlegung und Gefallenenehrung beim Ehrenmal im Äußeren Burgort; eine Forumsdiskussion; eine Festmesse in Klosterneuburg mit anschließendem Festzug zum Sudetendeutschen Platz und dem Heimattreffen in der Babenberggasse.

9. November: Niederösterreichisch-sudetendeutsches Volkstanzfest in der Babenberggasse in Klosterneuburg.

26. 12.—2. (oder bis 4.) Jänner 1981: Winterlager der Jungen Sudetendeutschen und ihrer Freunde. Diesmal sind wir in **Metnitz**, das ist in Kärnten und liegt südlich von Murau, der Frauentalpe, also genau an der kärntnerisch-steirischen Grenze, bei Friessch. Der nächste Lift ist in Grades (2 km) und weitere auf der Flattnitz (ca. 14 km entfernt) und auf der Frauentalpe (ca. 20 km). In der Unterkunft gibt es Doppel-, Dreibett- und Einbettzimmer. Vollpensionspreis: S 146.50, Halbpensionspreis S 136.50, Kinder S 96.50. Also wirklich sehr günstig. Es ist dies eine Gasthof-Pension. Wir stehen zwar am Beginn des Sommers, aber das Winterlager 1980 kommt sicher. Wir müssen natürlich schon Ende September genau angeben, was wir benötigen, darum dürfen wir die Interessenten schon jetzt bitten, die Anmeldungen und Wünsche zu deponieren. Wer zuerst kommt, hat seinen Winterlagerplatz sicher! Bitte mit Angabe wie lange man bleiben will! An: Sudetendeutsche Jugend, Kreuzgasse 77/14, 1180 Wien, Kennwort: Winterlager! Übrigens: Jedermann kann mitmachen, vor allem Familien mit Kindern!

Landesgruppe Wien

Unsere Heimabende: jeden Dienstag: ab 19.30 Uhr in Wien 5, Mittersteig 20; **jeden Mittwoch:** ab 20 Uhr in Wien 17, Weidmannsgasse 9! Achtung, Achtung: Regelung für die Sommermonate: Ab Juli bis Ende August finden die Heimabende nur am Mittwoch, ab 20 Uhr in Wien 17, Weidmannsgasse 9, statt! Am Mittersteig findet daher nur mehr am Dienstag, dem 24. Juni, ab 19.30 Uhr ein Heimabend statt; Wiederbeginn wieder am Dienstag, dem 2. 9. Bei Schönwetter gehen wir baden, daher immer das Badezeug mitbringen!

Unsere Vatertagsfahrt am Fronleichnamstag stand unter einem guten Stern: Erstens ein vollbesetzter Bus und zweitens herrliches Wetter! Wir besuchten das Schloß Greifenstein, wo sich das einzig erhaltene Bezirksgericht aus dem vorigen Jahrhundert befindet. Besonderes Interesse erweckte natürlich das Verlies sowie die Ahnfrau. Ein gemütliches Beisammensein mit fröhlichem Gesang im Asperl-Keller in Unterrohrbach beendete diese sehr schöne Fahrt, bei der auch einige Landsleute teilgenommen haben.

Einige Veranstaltungen werfen ihre Schatten voraus: Wir beteiligen uns u. a. an folgenden Veranstaltungen in Niederösterreich: kommen-

den Samstag, 21. Juni: Sonnwendfeier am Kreuzberg beim Südmährerkreuz in Klein-Schweinbarth (bei Drasenhofen). **5./6. Juli 1980:** Volksstabswoche mit Volksstabsabend in der Patenstadt der Neubistritzer in Reingers, im Waldviertel! Und am Samstag, 2. August und Sonntag, 3. August, findet in Wien 7, Lerchenfelder Straße, Restaurant „Grünes Tor“, das Maria-Schnee-Fest der Brüxer Landsleute statt. Zahlreiche Landsleute, auch aus der Bundesrepublik Deutschland, werden dazu erwartet. Die SDJ beteiligt sich mit einem Volkstanzbeitrag!

Landesgruppe Niederösterreich

Kommenden Samstag ist wieder etwas los in Niederösterreich! Am Samstag, dem 21. Juni 1980, wird in Klein-Schweinbarth, bei Drasenhofen, am Kreuzberg (beim Südmährerkreuz) eine **Sonnwendfeier**, gemeinsam mit dem Verschönerungsverein Kl.-Schweinbarth und dem Arbeitskreis Südmähren/Jungmannschaft, veranstaltet! **Beginn: 21.30 Uhr.** Wir treffen einander schon ab 17 Uhr zu einem gemütlichen Beisammensein beim Heurigen Schänner in Kl.-Schweinbarth! Komm' auch Du!

Volksstabswochenende in Reingers am 5. und 6. Juli 1980: In Reingers bei Litschau, der Patenstadt der Neubistritzer, befindet sich ein Ehrenmal und dorthin führt uns diesmal der Weg! Unter dem Ehrenschutz des Herrn Bürgermeisters Böhm wird am Samstag abend (5. Juli) ein großer Volksstabsabend unter dem Motto „Eine Reise durch das Sudetenland“ stattfinden. Am Sonntag vormittag, nach dem Kirchengang, ist eine Totenehrung mit Kranzniederlegung beim Ehrenmal der Neubistritzer mit anschließender Volksstabsführungen! Übernachtung in einer Schule mittels selbstmitgebrachtem Schlafzeug! Haltet euch den Termin frei und kommt nach Reingers ins Waldviertel!

Landesgruppe Kärnten

Für Mitte oder Ende August ist eine Bergtour zur Reichenberger Hütte in Deffereggental geplant. Wir werden wieder mit einem Autobus hinfahren und ca. 4 Stunden den Aufstieg zur Hütte machen. Dort selbst werden wir übernachten und nach einer kleinen Gedenkfeier mit Kranzniederlegung nach Hinterbichl absteigen! Es wird bestimmt wieder ein sehr schönes Bergwochenende werden.

Wir werden den genauen Termin in der nächsten Nummer der Sudetenpost bekanntgeben. Damit wir aber schon planen können, dürfen wir die Interessenten (und diese können von ca. 9 bis ins hohe Alter alt sein, und die gut bei Fuß sind) schon jetzt ersuchen, sich bei Familie Katzer, Novemberstraße 7, 9300 St. Veit/Glan, zu melden!

Landesgruppe Salzburg

Die Stadt HALLEIN feiert das 750jährige Bestehen. Anlaß genug, um dazu einen großen Festzug zu veranstalten! Dieser Festzug findet am **SONNTAG, dem 29. Juni 1980, um 14 Uhr**, in Hallein statt (Aufstellung gegen 13 Uhr). Daran wird sich natürlich auch die Sudetendeutsche Jugend beteiligen, mit Tracht und Fahne! Darum rufen wir alle Kameraden, Freunde und Landsleute auf, beim Festzug in Hallein teilzunehmen — wir gehen unter dem gemeinsamen Begriff „SUDETENLAND!“ Ländliche Kleidung bzw. Tracht erwünscht! Bitte unbedingt weitersagen und dazu einladen! Wir erwarten auch Dich und natürlich auch Sie! **Auskünfte** (bitte gleich direkt) beim SLO-Bezirksobmann Hallein, Lm. Franz PELLER, 5411 OBERALM 552, Tel. 0 62 45 / 46 3 12.

Erscheinungstermine

- 3. Juli: Folge 13/14
- 7. August: Folge 15/16
- 1. September: Folge 17
- 18. September: Folge 18
- 2. Oktober: Folge 19
- 16. Oktober: Folge 20
- 6. November: Folge 21

Handstrickwolle
steht in besten Qualitäten.
SPERDIN, Klagenfurt, Paradeisergasse 3.

DOSTAL KG
SALZBURGER STRASSE 205
A-LINZ ☎ (0732) 80421, 80422



Steiermark

Bruck an der Mur

Vereinslokal Bahnhofshof Müller, Bruck/M. Unsere am 1. Juni stattgefundene, letzte Monatsversammlung vor den Sommerferien, war leider sehr schwach besucht. Nach der Begrüßung, besonders unseres treuen Leobner Landmannes Dipl.-Ing. Erich Blaschke, folgten die Glückwünsche unseres Obmannes an nachstehende Geburtstagskinder: Margarethe Berger (79), Jungbich; Dipl.-Ing. Alfred Kretschmer (63), Nemes; Hanni Kummer (72), Rothau; Hilde Moczygamba (66), Schüttenhofen; Paula Macher (71), Bruck/M.; Erich Piesch (72), Kamitz; Emma Pospichil (68), Sochorl; Ernst Rudl (85), Mähr-Schönberg; Julius Wanka (89) aus Zerau. Leider waren die meisten der Geburtstagskinder nicht anwesend. — Anschließend verlas der Obmann die Gedenktage berühmter Sudetendeutscher, wobei Friedensnobelpreisträgerin Berta Suttner und der Erfinder der Schiffsschraube Josef Ressel, besonders zu erwähnen wären. — Nach einer kurzen Pause begann unser Obmann mit dem versprochenen Heimatquiz. Dabei konnten alle Anwesenden feststellen, daß die geschichtlichen und geographischen Kenntnisse über unsere Heimat, noch nicht in Vergessenheit geraten sind. Mit Begeisterung wurden die Fragen beantwortet, und für die Sieger gab es schöne Preise. Hiemit möchten wir den Firmen Textil- und Teppichhaus Rudolf Olbrich und Glaserl Gruber für die gespendeten, schönen Preise herzlich danken. Ein Dank auch unseren Obmann OSR Roman Pietsch für die Vorbereitung und Zusammenstellung des so interessanten Spieles. Der Applaus und der Wunsch nach Wiederholung haben gezeigt, daß unser Obmann wieder einmal, wie man so schön sagt, „den Nagel auf den Kopf getroffen hat“! Nochmals herzlichen Dank! — Nun möchten wir unsere Landsleute nochmals darauf aufmerksam machen, daß das Auslieferungsgesetz mit 31. 12. 1980 ausläuft. Landsleute, welche ein Einkommen von höchstens 4859.—, bei Eheleuten S 6519.— haben, können und sollten von diesem Recht Gebrauch machen. — Wer an der Sternfahrt nach Steyr am 22. Juni teilnehmen möchte, möge sich bei dem Landesverband in 8010 Graz, Beethovenstraße 23, melden. — Somit wünschen wir allen Landsleuten schönes Urlaubswetter, gute Erholung und ein gesundes Wiedersehen am 5. Oktober 1980. — Maria Köppel

Tirol

Innsbruck

GEMEINSCHAFTSAUSFLUG 1980. Auch heuer folgten wir wieder der schon viele Jahre geübten Gepflogenheit am Himmelfahrtstag einen Gemeinschaftsausflug zu unternehmen. Schon der Witterung wegen, strebten wir wieder nach Südtirol. So brachte uns am 15. Mai der Autobus zunächst über die alte Brennerstraße nach Sterzing, wo es eine einstündige Pause gab, die den Landsleuten Gelegenheit zu Einkäufen bot und zur Einnahme eines Südtiroler Frühstücks genutzt wurde. Die Weiterfahrt nach Südtirol erfolgte bewußt nicht über die Autobahn, sondern auf der alten Eisacktalstraße, um von hier aus in gemütlichem Tempo die immer wieder beeindruckende